

Franco - Chef des spanischen Staates

Malaga wird sturmreif gemacht - Mobilmachung für Frauen und Kinder in Madrid

Drahtbericht unseres Korrespondenten

sondern daß sie sich richten muß nach den großen politischen Zielen der Nation, in Deutschland aber die Stabilität der Währung verlangen. Ein hartes Volk kann sich nicht den vielen unfunktionierbaren Einflüssen unterwerfen, die sich bei schwankenden Währungen geltend zu machen pflegen. Wir wollen auch in dieser Angelegenheit Herr in unserem Sinne bleiben.

Dies bedeutet nicht, daß Deutschland es ablehnt, an den sich aus der gegenständlichen internationalen Währungs- und Wirtschaftslage ergebenden Fragen mitzuarbeiten. Unsere Währungspolitik ist ebenso wie die gesamte Wirtschaftspolitik bereits ein fähbarer Beweis für unseren Willen, einen wertvollen Beitrag zur Beilegung des heutigen Weltwirtschafts-Chaos zu leisten. Es wird uns dabei nicht überlassen werden können, daß wir eine darüber hinausgehende Mitarbeit von den Gerüchten abhängig machen müssen, die sich aus der Erklärung der drei Weltmächte nunmehr wie angeblüht ergeben müßten. Wir haben allerdings die Befürchtung, daß man sich angesichts der Verfahrensweise in der gegenwärtigen Situation in Gené und der Hilfe in der durch den französisch-russischen Fall gekennzeichneten Frontenstellung verlegen bemüht, nunmehr wieder einmal auf das wirtschaftspolitische Geschiebe hinduzuwandeln, um dort das Heiß zu verlagern, das man im rein politischen Gespräch nicht gefunden hat. Dabei sollte man jedoch nicht vergessen, daß die politische Situation in Gené und Madrid wieder der Verantwortung gebührt und ohne sie ein Wirtschaft- und Währungssturz nur eine Phrasologie sein kann.

Der deutsche Standpunkt

(Fortsetzung von Seite 1)

Reiseregierung und Reisepaß sind bei dieser Stellung ohne Schranken zu der Entlassung gekommen, daß wir die durch die Abwertungsmassnahmen des Auslandes erhöhte Unfähigkeit des internationalen Verkehrs nicht noch dadurch vermehren wollen, daß auch wir eine Abwertung des Reichsmarkts in Betracht ziehen. Die Abwertung der Reichsmarkts ist ein Mittel, das nur in einem Notfall, wenn die Abwertung des Reichsmarkts die einzige Möglichkeit ist, die Abwertung des Reichsmarkts zu verhindern, zu ergreifen ist. Wenn gelegentlich auch von deutschen Interessenten der Wunsch nach einer Abwertung des Reichsmarkts geäußert wird, so möchte sich das Gené nicht überlassen werden, daß die deutsche Devisenkontrolle entsprechend handelt. An der Lösung dieser Frage aber hängt nicht nur das wirtschaftliche Wohlergehen Deutschlands, sondern auch das Wohlergehen eines ausnahmslosigen Marktes von 70 Millionen Menschen interessiert ist.

Wir sind uns völlig bewußt, daß die gegenwärtige internationale Währungsfrage eine

St. Juan de Luz, 1. Oktober. Durch sämtliche spanischen nationalen Rundfunksender wurde gestern eine Verordnung der nationalen Regierung Spaniens bekanntgegeben, nach der General Franco als Chef der Regierung und des spanischen Staates erklärt wird. Die Sender begleiteten diese Erklärung mit einer Widrigung der einberufenen Versammlung Franco's.

Vor Angriff auf Malaga

Man nimmt an, daß nunmehr der Angriff der Nationalisten auf Malaga mit Unterstützung von Kriegsschiffen eingeleitet wird. Die Nationalisten sollen 8000 Mann einschließlich Kavallerie und Gebirgstruppe für

den Angriff auf Malaga zusammengezogen haben.

Nachdem der Kriegsmilitär der roten Regierung bereits die Mobilisierung mehrerer Regimenten angeordnet hat, hat er nunmehr auch die allgemeine Mobilisierung der Frauen und Kinder für die Verteidigung der Hauptstadt befohlen.

General de Franco teilt mit, daß dank der Opferbereitschaft der Bevölkerung bereits bis her 250000 Beuten für den Wiedereinsatz von den roten getöteten Uleozas in Toledo eingegangen seien.

Gibraltar von Franco beherrscht

Ein Reuter-Bericht aus Gibraltar weist darauf hin, daß allem Anschein nach in Folge

des erfolgten Seesieges vom Dienstag die Straße von Gibraltar von der spanischen Militärgruppe des General Franco beherrscht wird. Der Kreuzer „Alcazar“ patrouillierte am Mittwoch in der Meerenge zwischen Tanger und Tarifa, während der Kreuzer „Almirante Bercea“ die Straße zwischen Ceuta und Gibraltar auf und ab fuhr.

Es „abtrüffel“ wieder

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Gené, 1. Oktober. Zu Gené macht man sich immer noch Hoffnungen und träumt von einer Abwertungswelle, die die Welt auf Erden bringen soll.

So hat jetzt das Präsidium der Reichsbundversammlung entsprechend dem Antrag der nordischen Staaten und Hollands beschlossen, den Versuch zu machen, die Abwertung der Welt zu verhindern. Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde. Wenn der Versuch nicht schon in Gené tatsächlich erfolgt wäre, könnte man annehmen, daß es sich um einen Schein handelt, denn kein Mensch, der mit gesundem Menschenverstand ausgestattet ist, glaubt noch im geringsten an die Abwertung der Welt. Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Wenn der Versuch nicht schon in Gené tatsächlich erfolgt wäre, könnte man annehmen, daß es sich um einen Schein handelt, denn kein Mensch, der mit gesundem Menschenverstand ausgestattet ist, glaubt noch im geringsten an die Abwertung der Welt.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Die Abwertung der Welt ist ein Verbrechen, das die Welt in die Abwertung der Welt bringen würde.

Cester abberufen

Der unbeliebte Völkerbundskommissar verläßt Danzig

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Gené, 1. Oktober. Die Cester Institution hat am gestrigen Mittwoch endlich einmal einen Bescheid gefällt, der auch uns erreichen kann. Der Rat beschloß nämlich in einer geheimen Sitzung, den Völkerbundskommissar Cester aus Danzig abberufen und ihn einen der freigeordneten leitenden Beamten im Völkerbundsekretariat zu übertragen (siehe den der Cester'schen Zeitung). Zur Veranschaulichung der Durchführung dieses Beschlusses magst man jedoch, daß ein Antragsteller für den Danziger Posten gefunden wird.

Das dürfte bedeuten, daß Cester auf alle Fälle noch mehrere Wochen in Danzig bleiben wird. Cester hat in einem ganz einseitigen Akt und Weise fast jeder die Belange Danzigs vertreten, die zu den größten Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit mit dem Danziger nationalsozialistischen Senat führten. So wird die Danziger Bevölkerung das Scheitern des bisherigen Kommissars nicht mit übertriebener Bitterheit zum Kenntnis nehmen. Cester war es, der bisher in sehr vielen Fällen ein eskalierendes Verhalten der Danziger Behörden gegenüber an den Tag legte und der sich schließlich sogar dazu verleitete, die

mehr oder minder offen für verfeindete Oppositionsgruppen Partei zu ergreifen.

Das Statut für Danzig sieht vor, daß weder ein Deutscher noch ein Pole das Amt des Völkerbundskommissars bekleiden kann. Damit ist notwendig eine Regelung erforderlich, die auf Grund der jetzigen Lage den wirksamen Erfordernissen am besten entsprechen würde. Es mag gerade deshalb die entscheidende Erwartung ausgesprochen werden, daß die eventuelle Neubestellung des Kommissars des Danziger Völkerbundskommissars mit einer Umlicht erfolgt, die es ermöglicht, das persönliche Gehalt zu bestimmen, wie es bisher in einer zureichendsten Beziehung der Beziehungen zwischen Danzig und Gené führen müßten.

Im übrigen legte die Völkerbundskommission gestern ihre allgemeine Aussprache fort, aus der einzig und allein die Rede des portugiesischen Außenministers hervorgeht zu ersehen ist, der ganz eindeutig auf die Gefahren, die der ganzen Kulturwelt von Moskau droht, hinwies.

schwere Opfer auferlegt, aber sein Druck auf die Reichsregierung veranlassen, etwas zu tun, was gegen die Interessen ihres eigenen Volkes und Landes ist. Danzigen wird die Reichsregierung jederzeit bereit sein, an zweifelhafte internationalen Verhandlungen teilzunehmen, die unter selbstverständlichen, auch in der Währungsfrage der drei Mächte betonten Wahrung der nationalen Interessen einen freien internationalen Wirtschaft- und Zahlungsverkehr zutreffen.

Sollte sich im Anschluß an das Vorgehen der drei Mächte eine solche Möglichkeit

geben, so werden wir das begrüßen und zu erneuter Prüfung bereit sein. Anzuweisen können und werden wir die Entwicklung in aller Ruhe ansehen und unsere Entscheidungen niemals nach fremem Willen treffen. Dant unerer Devisenbewirtschaftung haben wir unter der nationalsozialistischen Regierung die ganze Zeit hindurch eine erfolgreiche Wirtschaftspolitik durchgeführt. In unserer Währung geübt und werden sie gehalten. Dieser ungeheure, für Arbeitgeber und Verbraucher gleich wichtige Vorteil wird mit der Devisenbewirtschaftung verbundenen Unannehmlichkeiten auf-

Die frühen Führer-Reden

Eine Aufforderung der Parteiamtlichen Prüfungskommission

Der Vorsitzende der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums, Reichsleiter Wöhrler, teilt mit:

Die der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums geleistete Aufgabe besteht in einer sorgfältigen Prüfung von Quellen und dokumentarischem Material über die vom Führer vor der Machtübernahme gehaltenen Reden erforderlich.

Es bitte aus diesem Grunde, alle Organisations- und Parteimitglieder, sowie alle Parteimitglieder, die noch im Besitz von Schallplattenaufnahmen, Stenogrammen, Presseberichten oder persönlichen Aufzeichnungen über Reden des Führers sind, diese für kurze Zeit am besten Auswertung der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums, Berlin W 35, Matthäikirchplatz 7, zur Verfügung zu stellen.

Das eingehende Material bleibt selbstverständlich Besitz der Einsender.

ges.: Wöhrler.

Die Bedeutung der „Büchertunde“

Der Beauftragte des Führers für die geistlichen und weltlichen Erziehung der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenberg, gibt bekannt:

„Die mir unterstellte Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums gibt eine Zeitschrift „Die Büchertunde“ heraus, die sich nicht nur dem allgemeinen Schrifttumsbereich und grundsätzlichen Fragen der nationalsozialistischen Schrifttumsentwicklung befaßt. Sie zielt zu ihren Leitern die führenden Männer der Partei und des Staates.“

Da die „Büchertunde“ im Interesse zu anderen Veröffentlichungen nicht nur eine sachliche bzw. alphabetische Anreicherung von Titeln und Buchangaben bringt, sondern darüber hinaus wertend nach nationalsozialistischen

Kampf gegen entartete Kunst

Vor einigen Wochen gab der Direktor des Reichsmuseums in Essen bekannt, daß er ein Bild von Franz Marc aus seinen Beständen verkauft habe, und zwar deshalb, weil das günstige Angebot von 9000 RM vorlag. Diese Summe sollte man lieber für den Verkauf eines guten Kunstwerkes verwenden, zumal man durch die Weggabe des heute nicht mehr als Kunst zu bezeichnenden Werks Kandinsky gleichsam unnötigen Ballast losgeworden sei.

Der Direktor des Reichsmuseums macht dann weiter einen grundsätzlichen Vorstoß, welcher Mittel man sich im Kampf gegen entartete Kunst bedienen müsse. Da sich die tödlichen Verletzungen nicht in den Propaganden der Kunstausstellungen, sondern in Privatbesitz befinden, behalte das bringende Bedürfnis, die Spendeleistungen der Volkswirtschaft in privaten Sammlungen auszuwerten, zu beschlagnahmen, ihre Abgabe zu verweigern und auf ihre vorübergehende Verrentung unter Strafe zu stellen. Die auf diese Weise zusammengebrachte Sammlung hätte dann, so heißt es in dem Fortschluß, als Archiv und zur Schulung von Parteimitgliedern dienen. Der Deutsche Reich werde diese Sammlung im Hinblick auf ihren eklektischen Inhalt kaum zugänglich gemacht werden können. Dem Sekretär der Auslandspresse und dem dem Ausland übergebenen Briefe mit einem Schlag beseitigt werden, warum die NSDAP den Kampf gegen entartete Kunst habe führen müssen.

Zant empfing die Autoren

Anlässlich des 11. internationalen Kongresses der Autoren und Komponisten veranlaßte der Präsident der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Franz, einen Empfang im Hotel Esplanade, an dem eine große Zahl der Teilnehmer dieses Kongresses, an ihrer Spitze der Präsident des

Die Pläne Zerkindlers

Staatsrat Dr. Wilhelm Zerkindler, der im kommenden Jahr das Schließliche Mitglied im Reichsrat sein sollte, hat mitgeteilt, daß seine Mitwirkung kaum möglich sein dürfte, da er eine Reihe von Wochen in London und auch in Paris zum Teil allein, zum Teil mit dem Völkerbundlichen Direktor verbringen müsse. Dem fügte er auch im nächsten Satz die Feststellung in Bezugweiser wiederholt.

Der Autorenkongreß hat sich u. a. auch mit einem italienischen Vorstoß beschäftigt, der die Schaffung einer Weltkonvention zum Schutze des Urheberrechtes zum Gegenstand hat. Diese Weltkonvention würde eine Zusammenfassung der jetzt bestehenden Pariser Konvention, der Konvention von Havanna und der von Montevideo bedeuten. Der Entwurf ist von dem bekannten italienischen Juristen und Autor Paolo Costi, dem Vorsitzenden der Vorschlagskommission, vorgelegt worden.

Weiter beschäftigte sich der Kongreß mit einem Antrag der italienischen Regierung, der eine demotivierende Behandlung des Autors zum Zweck der kommenden Devisenreform zum Ziele hat. Es behaupten in diesem Punkt zur Zeit erhebliche internationale Schwierigkeiten, die man beseitigen möchte, wenn diese im Zusammenhang der jetzt bestehenden Verhältnisse zu vermeiden.

Der deutsche Gesandte von Väcker in Helsingfors überreichte dem finnischen Komponisten Jean Sibelius die Urkunde seiner Ernennung zum Doktor der Philosophie an der Ruprecht-Karls-Universität zu Heidelberg.

Deutsche Auszeichnung für Jean Sibelius

Der deutsche Gesandte von Väcker in Helsingfors überreichte dem finnischen Komponisten Jean Sibelius die Urkunde seiner Ernennung zum Doktor der Philosophie an der Ruprecht-Karls-Universität zu Heidelberg.

Gut raffert
ROTBART
MONDEXTRA
gut gekaut!

DRP 609166
ROTHSCHILD & CO. BERLIN IMP.

Reichstag für Vorgehensrichte verlegt

Wegen Erkrankung von Reichsleiter Alfred Rosenberg, der auf der Kundgebung für deutsche Vorgehensrichte über „Germanische Lebenswerte im Weltanschauungskampf“ sprach, wird die für den 10. bis 18. Oktober 1938 in Ulm angelegte dritte Reichstagung für deutsche Vorgehensrichte, verbunden mit der zweiten Reichstagung für deutsche Vorgehensrichte des NS-Vertrages, auf den 17. bis 25. Oktober verlegt.

Ein neues Salzburger Festspielhaus?

Toscanini will eine Aktion einleiten
Wie aus Wien gemeldet wird, besteht der Plan der Errichtung eines neuen, modern ausgestatteten Festspielhauses in Salzburg. Um den Neubau zu ermöglichen, will sich Toscanini an die Spitze einer am 1. Juni 1938 in Wien stattfindenden Aktion setzen, welche die finanziellen Mittel zur Errichtung des Festspielhauses aufbringen soll. Auch mit einer Beihilfe der Reichsregierung, wenn auch geringeren Umfangs wird gerechnet.

Man wird wohl kaum fest gehen in der Annahme, daß hier zugleich eine Konturgen gegen Bayreuth getarnt werden soll.

Das alte Lutherhaus in Mansfeld entdeckt

Bei Ausgrabungsarbeiten in Mansfeld ließ man im Hof neben dem Luther-Haus auf Fundamenten, von denen man annimmt, daß es sich um Grundmauern des alten Luther-Hauses handelt. Das alte Luther-Haus hat nach der Überlieferung etwas weiter oben als das jetzige Luther-Haus gestanden, das 1884 erneuert wurde.

Heute Donnerstag die große festliche
Uraufführung für Mitteleuropa
Ein beglückendes Erlebnis
voller Laune, Liebe u. Lachen!

Die neue
CT Filmoperette
von Robert Stolz
AM RIEBECKPLATZ



Das Frauenparadies

Eine dergeschmackvollsten u. musikalisch reizvollsten
Operetten, die wir in diesem Jahre zu sehen bekommen.
Ein strahlender, von Übermütigem Frohsinn ver-
liebter Jugend durchsonneter Film, voller Glanz,
Zauber und herrlicher Musik!
Prachtvolle Ausstattung! — Sprühender Dialog
und eine Starbesetzung wie noch nie:

Hortense Raky

der neue Stern am Wiener Bühnenbimmel um den sich alles dreht
**Jvan Petrovich - Georg Alexander
Leo Slezak, Hans Richter, Heila Pitt**
Es gab in den letzten Monaten viel heitere Filme, aber
keinen bisher, in dem so viel lachendes Leben pulst, keinen,
von dessen sprühendem Übermut man so widerstandslos
mitgerissen wird.

Vier neue Schlager im Rhythmus der
Zauber melodien von Robert Stolz:

„Niemand hat mich so verrückt gemacht...“
„Ich hab' den Wein so gern“
„Sag, was du träumst!“
„Einmal hin und einmal her...“

2 Stunden im „Frauenparadies“

Eine Freude für Auge, Ohr u. Herz!
Im Vorprogramm: Emden — Kulturfilm

Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!
Einlaß: 3,30 Beginn: 4,00, 6,00, 8,00

Schöne
Schlafzimmer
zu bekannt niedrigsten Preisen bei
Gebr. Jungblut
Halle, Albrechtstr. 37
Eheschändarheiten werden
in Zahlung genommen

Fliegen - heißt siegen
über Zeiten und Weiten
Auskunft und Flugschneide
MNZ-Geschäftsstelle, Halle-S., Riebeckplatz
und Hasag-Riesebüro, Roter Turm.

LICHT SPIELE **CT** LICHT SPIELE
Große Ulrichstraße 51
Ab heute Donnerstag
JUBEL UM
RENATE MÜLLER * JENNY JUGO * ANNA
ADOLF WOHNBROCK * HEINZ RUHMANN
WILLY FORST'S
ALLOTRIA
„Allotria“ ist eine ganz große filmische Delika-
tesse, ein Lustspiel, das infolge seiner Besetzung
ein einmaliges Erlebnis ist.
... Man lacht, bis die Lachmuskeln
nicht mehr können, daß heißt, bis das
Stück aus ist. General-Anzeiger.
... ein bunter Wirbel in totem Tempo
man atmet schneller, lacht, klatscht,
schaut wieder zu, prustet vor Lachen,
freut sich mit am glücklichen Ende.
Pommersche Zeitung.
Vorher ein besonderer guter Beiprogramm

Männer und Frauen!
Wir werben für diesen Film nicht mit vielstündigen Ver-
sprechungen um Ihren Besuch, wir bieten keine Sensa-
tionen, aber wir weisen darauf hin:
Diesen Film sollte sich Jedermann ansehen!
Ein Mann ruft
an die Menschheit!
Freitag und
Sonntag
10:45 Uhr
abds.
Große
Nacht-
Vorstellungen
Der „Völkische Beobachter“
schreibt am 22. März 1936:
„Dieser Film spricht eine
deutliche Sprache... er
steht alles auf dem Ge-
biete der erwünschten
Aufklärung bisher Ge-
zeigte in den Schatten“.
C. T.
Schauburg
Benutzen Sie den
Vorverkauf!
Veranstalter: Friedrich Voß, Dresden-A.

Rundfunk

Freitag, den 2. Oktober 1936

Leipzig
Wellenfänge 882
5.50: Wetter, Nachrichten. — 6.00: Morgen-
ruf, Wetter. — 6.10: Gymnastik. — 6.30: Früh-
konzert. — 7.00: Nachrichten. — 8.00: Gym-
nastik. — 8.20: Sendepause. — 8.30: Musik am
Morgen. — 9.30: Heute vor... Jahren. — 9.35:
Spielturnen. — 10.00: Arbeiter der Stimm
im Wettstreit der Völker. — 10.30: Wetter,
Wasserstand, Tagesprogramm. — 10.45: Sende-
pause. — 11.30: Zeit, Wetter. — 11.45:
Bauernfunk. — 12.00: Mittagskonzert. —
13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. — 14.00: Zeit,
Nachrichten Hörer. — 14.15: Märlchen. — 15.10:
amiet bis drei! — 15.00: Kunstbericht. — 15.10:
Sendepause. — 15.40: Märlchen bei Sport und
Spiel. — 16.00: Kurzweil am Nachmittag. —
17.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. — 17.10: Für
die Frau: Agnes Bernauer. — 17.30: Musik-
fälliges Zwischenpiel. — 17.40: Vom Hof-
wald zum Sechsten. — 18.00: Musik aus
Dresden. — 19.45: Umhang am Abend. —
20.00: Nachrichten. — 20.10: Sorrido, die Jagd
geht auf! — 22.00: Nachrichten, Sport, Wasser-
führer-Dienst. — 22.30 bis 24.00: Unter-
haltungskonzert.

Deutschlandsender
Wellenfänge 1571
6.00: Guten Morgen, Heber Hörer, Godes-
spiel, Morgenruf; anschl.: Schallplatten. —
6.30: Frühkonzert. — 7.00: Nachrichten. —
8.00: Sendepause. — 9.00: Sprechzeit. — 9.40:
Bertha Burmeister erzählt baltische Geschichten.
— 10.00: Volk an der Arbeit: Erntedank. Ein
Funkenbericht von den Vorbereitungen für den
Erntedanktag. — 10.30: Sendepause. — 10.50:
Spielturnen im Kindergarten. — 11.15: Deut-
scher Seewetterbericht. — 11.30: Sendepause. —
11.40: Der Bauer spricht, der Bauer hört; an-
schließend: Wetter. — 12.00: Die Wertpapiere.
— 12.55: Zeitzeichen. — 13.00: Glückwünsche. —
13.15: Müll zum Mittag. — 13.45: Nach-
richten. — 14.00: Märlchen. — von zwei bis
drei! — 15.00: Wetter, Börse, Programm-
hinweise. — 15.15: Kinderliederfesten.
15.45: Bauernland und Wasserland. — 16.00:
Musik am Nachmittag. — 16.50: Wie man
Jahweh heilt (Schnurren und Späße). —
18.00: Abenteuer und Erlebnisse. — 18.30:
Zeitgenössische Lieder. — 19.00: Guten Abend,
Heber Hörer! — 19.45: Sammel-Kamerad
des Weltkriegs, Kamerad im Kampf der Be-
wegung! Wir rufen dich! — 20.00: Kernspruch.
— 20.10: Anton Brudner. — 21.10: Musik-
fällige Kleinigkeiten. — 22.00: Wetter, Nach-
richten, Sport. Anschl.: Deutschlandsender.
— 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 22.45: Deut-
scher Seewetterbericht. — 23.00—24.00: Wir
bitten zum Tanz

Brücke gesperrt!
Umleitung
← 40 km.

Jo-
sefka nur Zeitung
gesehen!

Vereinsnachrichten
Jah-Einnahmlich. Seite, Donnerstag, bei Paul
Hofier, Scherz-Kolonie am Haupt-Riebeck-Platz, Postfach
Einsparung 232a, GutsMuths-Gelehrtenanstalt.

Sport-Artikel
für
Fußball, Handball,
Tennis, Hockey,
Wassersport,
Turnen,
Gefäßesport,
Leichtathletik,
Boxen u. Rad-
fahren
in großer Auswahl
und in Qualität
H. Schnee
Nachfolger
A. u. F. Ebermann
Halle(S), Ruf 2557
Gr. Steinstr. 64
u. Brüderstr. 2

Stadttheater Halle
Heute, Donnerstag, 20 bis geg. 23 Uhr
Die Jungfrau von Orléans
von Friedrich Schiller
Freitag, 20 bis geg. 23 1/2 Uhr
Die Heldenmasse
Operette von Johann Strauß

Saal der Berggesellschaft
Heute, Donnerstag, 1. Okt., 20 Uhr
Christen Klug - Paula Klug - Bickel
Viola da Gamba-Konzert
Alte Kammermusik
Prof. Hagner-Leipzig, Combal
Kart. 1.- u. 1,50 bei Hofhan, Rammelt,
Stöck, NSKG, und Abendkasse
Nachfolger
A. u. F. Ebermann
Halle(S), Ruf 2557
Gr. Steinstr. 64
u. Brüderstr. 2

Mitteldeutsches Landesorchester
Großer Tanzabend
im Stadtschützenhaus
Freitag, den 2. Oktober 1936, 20.30 Uhr
Der Tanz beginnt sofort ab 20.30 Uhr
Vorverkauf bei Hofhan, Stock, Rammelt
und Kerchen.

Café Bauer
Ab heute spielt
Joszef Tökés
der allseitig beliebte Meistergeiger
mit seinem ungarischen Ensemble

Im Kaffee Rheingold
am Rannischen Platz
spielt ab 1. Oktober täglich
Hubert Berg
mit seinen Solisten
Tanzabende: Mittwochs, Sonnabends und Sonntags

APITOL
Ab heute mit
Henny Porten
Krach
im Hinterhaus
Anfang
8.30
Sonntag gr. Jugendvorstellung

Beilagt überall die MNZ
Eine
erfolgreiche
Reklame
ist und bleibt
eine Anzeige
in der
MNZ
Mein Schlager in
Kinder-Kastenwagen
RM. 39.50
mit 6-Riemensfederstell, Verdeck-
ausstieg und Garnitur
ferner zu 45.50, 46.50, 47.-, 48.-,
52.50 bis zu 120.- in allen Preislagen
über 150 Kinderwagen
zur Zeit vorrätig
Kinder-Sportwagen
von 10.50 an
6-Riemensfederwagen schon 7,75 an
ferner 12.50, 13.50, 14.50, 15.50 bis
zu 47.50
über 150 Sportwagen
zur Zeit vorrätig
Korb-Lühr
Kinderwagen + Spezialgeschäft
Hofier Leipzig Straße
Ecke Kleine Märkerstraße

Die Wohnungsumzüge in Halle

Zahlreiche Umzugsvorhaben am Bietelfahrserien - Der Wohnungswechsel als Zeichen einer Besserung der hallischen Wohnverhältnisse - Anfang nächsten Jahres sind weitere Neubauwohnungen zu vermieten

In diesen Tagen finden in Halle Wohnungsumzüge in einem fast langer Zeit nicht mehr beachteten Maße statt. Es gibt kaum eine Stadtbezirk, die von dieser auffälligen Bewegung nicht berührt wird, in den Wohnblöcken, in Siedlungen und Villenstrahlen wird umgezogen, es gibt ganze neue Stadtviertel mit mehreren hundert Wohnungen, die jetzt auf einmal bezogen werden. Das Umziehen ist

In nur wenigen Fällen tritt durch diese Umzüge eine Verringering der Mieten ein, sehr oft ist die Miete in der neuen Siedlungswohnung sogar höher als die in den alten Räumen, da man größere Wohnungen wählt, Gärten hinzunimmt, sehr oft auch Anschluss an Sammelheizungen vorzieht und endlich hier draußen Wohnungen mit Badeeinrichtungen findet, die in kleinen Altmwohnungen kaum vorhanden sind. Wenn auch am Stadtrand Kleinwohnungen fast begehrt sind, wenn die Stadt allein in diesem Jahr 500 Volkswohnungen errichtet, so muß man doch immer wieder feststellen, daß die Baugesellschaften in ihren Bauvorhaben auch viele mittelere und große Wohnungen errichten, ein Beweis dafür, daß diese heute tatsächlich wieder gefragt sind. Auch der Bau von fast 1800 Eigenheimen, die in diesem Jahr in Halle entstanden, läßt erkennen, daß das Bestreben, größere und ge-

lindere Wohnungen zu erreichen, nicht nur vorhanden ist, sondern auch einen Weg zur Verwirklichung findet.

Wenn man diese Dinge, die heute zum Wohnungswandel in der Gaustadt führen und die maßgeblich für die harte Umzugsbewegung in diesen Tagen sind, muß man zu dem Schluß kommen, daß sie recht gesunde Art sind. Es bestehen heute tatsächlich große Anforderungen nach mittleren Wohnungen, sie sind nicht allein auf das Verlangen nach einer gesünderen und völlig berechtigten besseren Wohnweise zurückzuführen. Kein Hallenser, der bisher in einer unzulänglichen Wohnung lebte, der sich vielleicht mit einer Teilwohnung begnügt oder als Untermieter mehr als befehlen ausstam, könnte es sich leisten, eine bessere Wohnung zu wählen und umzuziehen, wenn ihm nicht die Mittel hierfür zur Verfügung stehen würden.



Die Wohnung sieht am heutigen Umzugstag sehr oft auf der Straße

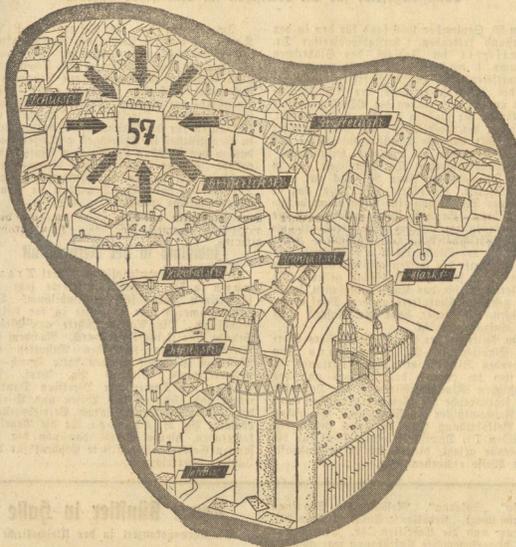
so zu einer öffentlichen Angelegenheit geworden, daß es fesselnd ist, einmal auf die Ursachen dieser starken Umzugsbewegung in Halle einzugehen. Eine Beschäftigung mit dieser Umzugsfrage ist um so notwendiger, als sie in Halle augenblicklich das städtische Leben in vielerlei Gestalt berührt und wenigstens in ihren Auswirkungen eine kommunalpolitische Angelegenheit wurde.

Die Wohnungsveränderungen werden einmal durch den überaus starken Zustieg hervorgerufen, den dienstliche Versetzungen besonders von verheirateten Offizieren, Beamten und Angestellten der Wehrmacht nach Halle mit sich gebracht hat. Wenn diese Wehrmachtangehörigen zum Teil auch schon vor Monaten hier ihren Einzug hielten, so kommen doch erst jetzt nach Ablauf der alten Mietverträge ihre Familien nach Halle gezogen. Viele von diesen Zugehenden haben früher auch nur Altmwohnungen genommen, die sie jetzt gegen ihnen besser gelegene Wohnungen vertauschen.

In einem weit härteren Maße aber wird ein Wohnungswechsel der Hallenser selbst erkennbar; er ist es auch, der der Umzugsbewegung den eigentlichen Auftrieb gibt; ihn und seine Gründe zu beachten, ist wichtig und ausschlaggebend für die weitere Behandlung der gesamten Wohnungsfrage in Halle.

Die Wohnungsmieten in der Gaustadt liegen etwa zwischen den Mieten, die in Dresden und Berlin gezahlt werden, sie sind als verhältnismäßig hoch zu bezeichnen, besonders nach mittlere und größere Wohnungen anberechnet. Stärker als in anderen Städten hat sich hier in vergangenen Jahren das Bestreben geltend gemacht, aus großen und teuren Wohnungen in billigere und kleinere Räume umzusiedeln. An den letzten Jahren hat die durch diesen Grund entstehende Umzugsbewegung nicht nur nachgelassen, sondern gänzlich aufgehört. Es ist nun nicht lo, daß die augenblickliche Umzugsbewegung auf ähnliche Gründe zurückzuführen wäre. Der Wohnungswechsel in Halle wird jetzt vielmehr von solchen Mietern vorgenommen, die sich in den Zeiten des großen Wohnungsmangels mit einer vorläufigen Wohnung begnügten und nun bei Gelegenheit haben, sich eine ihren Wünschen besser angepasste Wohnung zu mieten. Ferner sind auch die seit einigen Jahren härter werdenden Umzüge aus der Innenstadt in die äußeren Stadtbezirke zu beachten, die gleichbedeutend sind mit den Einzügen in die neu errichteten Siedlungsblöcke im Norden und Süden der Stadt. In diesem Jahre haben durch eine derartige Umzugsbewegung in Halle mehrere tausend Mieter, einen erheblichen Teil davon in diesen Tagen, ihre Wohnverhältnisse verbessert.

Die MNZ, das Blatt für Alle Im Herzen der Lesee - im Herzen von Halle!



Stort im Brennpunkt des Verkehrs, dort, wo das Großstadtleben von Halle pulst, dort gehört sie hin, die größte Zeitung von Halle und Umgebung, die Mitteldeutsche National-Zeitung

Im Herzen der Lesee — diesen Ehrenplatz hat sich die MNZ nach mühevoller Aufbaubarbeit erobert

Im Herzen von Halle — das verdankt die MNZ nicht zuletzt Euch, ihr lieben Leser, Eurer steten Treue und Mitarbeit! Nun ist sie noch näher bei Euch, jetzt bietet sie Euch so manche Bequemlichkeit, die ihr schon lange vermißt habt. Diese neue Geschäftsstelle soll auch äußerlich ein neues Band um unsere Freundschaft schlingen

Die Verlegung der Hauptgeschäftsstelle in die Große Ulrichstr. 57 bedeutet nicht das Endziel unseres Schaffens, sondern wird uns nur ein weiterer Ansporn zum Aus- und Aufbau der MNZ sein

Und so bitten wir unsere Leser, der MNZ, des Führers Vorkämpferin für Volk und Heimat, auch weiterhin treu zur Seite zu stehen

Mitteldeutsche National - Zeitung
Verlagsleitung (Hauptbuchhaltung)
Anzeigenabteilung | Vertriebsabteilung
jetzt: Große Ulrichstraße 57

Die eigentliche Ursache dieser Umzugsbewegung ist also eine wirtschaftliche Bewegung in der Mieten allgemein und dies zu einem gewissen Grade auch schon der Kleinmieter. Auf diese Tatsache, verbunden mit einer Besserung der Wohnverhältnisse im allgemeinen, sind die Umzüge zurückzuführen. So wie die Dinge liegen, wird es am Jahresende weitere harte Umzüge geben, die auch im nächsten Frühjahr sicher zu erwarten sind, es entstehen Tausende von Wohnungen in guter Gegend, die ein gesundes und anpruchsvolles Wohnen zulassen, auch dann, wenn der einzelne Mieter ein Vollgenosse ist, dessen Einkommen dotted nur für eine Kleinwohnung ausreicht.

Fördern Gemeinden fördern Volkswohnungsbau

Für die Durchführung der Kleinwohnungsbau und des Kleinwohnungsbaues, namentlich für die Schaffung von Volkswohnungen, ist — wie der Reichsarbeitsminister in einem Erlaß an die Länder und Regierungen allgemein festgestellt — die tatkräftige Mitwirkung der Gemeinden und Gemeindeverbände unerlässlich. Die Gemeinden müssen vielfach als Träger der Bauarbeiten auftreten oder sonst bestimmte Verpflichtungen übernehmen. In vielen Fällen bedürfen sie zur Aufnahme von Darlehen einer aufsichtsbehördlichen Genehmigung, die nach dem Gemeindeumschulungsgezet von der Zustimmung des Reichsinnenministers und Reichsfinanzministers abhängt.

Zur Erleichterung dieser Verfahren haben beide Reichsminister unter Aufhebung aller entgegenstehenden Anordnungen die in Frage kommenden Vorschriften zu einem neuen Erlaß zusammengefaßt und an die sonstigen Bestimmungen über die Förderung der Kleinwohnungsbau angepasst. Gleichzeitig ist in diesem Erlaß die Zuständigkeit für die Erteilung der Zustimmung neu geregelt worden. Die Landesbehörden sind weitgehend ermächtigt worden, die nach dem Gemeindeumschulungsgezet erforderliche Zustimmung im Namen des Reichsinnenministers und des Reichsfinanzministers auszusprechen. Diese Ermächtigung gilt unter bestimmten Voraussetzungen sowohl für die Aufnahme von Darlehen als auch für die Befreiung von Hypotheken zur Sicherung solcher Darlehen, die Kleinwohnern an dritter Stelle gemietet werden und für die Übernahme der nach den Bestimmungen über die Förderung der Kleinwohnungen vorgesehenen Bürgschaften oder Gewährleistungen. Damit ist für alle Siedlungsprojekte, an deren Durchführung die Gemeinden mitwirken, eine wesentliche und erfreuliche Vereinfachung des Verfahrens erzielt.

Truppen kommen durch Halle

Die Luftnachrichtentruppskompanie 513 Dresden durchfährt am heutigen Donnerstag zwischen 11.30 und 12.30 Uhr in vier Kolonnen mit 70 Fahrzeugen von Dietrich kommend die Freimfelder, Delbischer Straße, Riebeckplatz, Francke- und Königstraße, Franckeplatz, Moritzwinger, Herrenstraße, Mansfelder Straße in Richtung GutsMuths. Für reibungslose Abwicklung der Durchfahrt der Truppen durch unsere Stadt ergeht die dringende Anforderung an die Bevölkerung, insbesondere an alle Fahrzeugführer, der Abstellung Platz zu machen, damit Verkehrsstörungen vermieden und Unfälle verhütet werden.

2000 Besucher der Trachtenfesten

Am Mittwoch palästerte der 2000. Besucher die Deutsche Volkstrachtenfesten im Festland des Stadthauses. Es war Berufslehre Rudi Hering aus Halle, der den vom Gauamt „Kraft durch Freude“ für den 2000. Besucher ausgelegten Preis, ein wertvolles Band, erhalten wird.



Prof. Dr. Alfred Rahlwe, der heute sein 25jähriges Jubiläum als Dirigent der Robert-Franz-Singakademie begehrt. (Vgl. hierzu den Beitrag im Feuilleton.)

Sauen probiert einen Hut

Dreistündige Wanderung mit Prof. Schmidt durch den herrlichen Zoo

Es ist schon so: die Schmeißer besteht aus der mitteldeutschen Tierwelt, nämlich aus dem hiesigen Zoo Gießen und Alenteinböden die gerade ...

Es war eine Führung, bei der alle Teile, der Vögel, die Varnen und die Tiere, auf ihre Rollen ...

Vor dem Zoo begann, ließ Prof. Schmidt eine programmatische Einführung. Es sei merkwürdig, meine er, daß wir gerade von den Haustieren ...

„Kraft-durch-Freude“-Sport nicht

Das Reichsportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wird in Verbindung mit dem Reichspropagandaamt der Deutschen Arbeitsfront vom 7. bis 10. Oktober eine Reichsport-Reichswoche veranstalten ...

Rahmes im Silbertranz

Zu seinem 25jährigen Jubiläum

Am heutigen 1. Oktober feiert einer der hervorragendsten heutigen Künstler der Händelstadt Halle, Universitätsmusikdirektor Prof. Alfred Rahmes sein 25jähriges Jubiläum ...

Es war im Jahre 1911, als Alfred Rahmes, der bis dahin als Dirigent in Leipzig tätig war, unter anderem, seines hervorragenden Meisters als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Prof. Kaufe berufen wurde ...

Den früheren Höhepunkt der Rahmeschen Tätigkeit bildeten am Gastkonzerte der Robert-Franz-Singakademie in Berlin: 1928 in der „Philharmonie“ mit Suters „De Landt“ und 1930 in der „Singakademie“ mit Werken von Hindel und Mozart ...

Neben der Pflege der großen Stanzard-Chorwerke von Bach (Mitteln, 1800), Vessie, Weismannschorium, Beethoven (9. Sinfonie) und Grottschall, Bach (Oratorien), Mozart, Schubert, Brahms, Bruckner, Reger usw. ließ sich Rahmes besonders auch die Pflege der Werke des großen Hallenser Sängerkorps ...

Ramiro beschwindet keine Geldgeber

Eine Gesellschaft von Gaunern suchte sich „Kunstmägen“

Vor einigen Monaten trat in Halle eine Artistengruppe auf, die Schwindelstücke in größerem Umfang und auf eine besonders ausgelegte Weise verübten. Der Polizeipräsident teilt uns über diese Gauner zur Warnung nachfolgende Einzelheiten mit:

Seit mehreren Jahren betreibt eine kleine Artistengruppe ohne künstlerischen Wert unter dem Pseudonym ihres Leiters fortgesetzt Teilschwindelstücken. Dem Künstler gehen unter fingierten Namen oder unter einer Chiffre-Nummer Anträge auf, in denen sie Interenten zur Vergabe von Kapital von 3000 bis 15 000 RM gegen Gemeinbeteiligung ...

Die Geldgeber hatten zunächst 1000 bis 3000 RM für Kapitalbeschaffung zu leisten. Die Pläne wurden von einem Vizepräsidenten, der mit der Bande gemeinsame Sache machte, hergestellt und den Anträgen beigefügt. Der Geldgeber mußte das Geld direkt an den ihm bekannt gewordenen Vizepräsidenten einbringen ...

Hallischer Schulmann verabschiedet sich

Entlassungsfeier für Dr. Dewilch in Städtischen Gymnasium

Am 30. September 1938 fand für den in den Ruhestand tretenden Oberstudiendirektor Dr. Dewilch im Hofsaal des Städtischen Gymnasiums I eine feierliche Entlassungsfeier statt, an der Vertreter der Parteien, des Reichsverbandes der NS-Dozentenvereine und Vertreterinnen des NSWF, sowie die Direktoren der hiesigen höheren Lehranstalten, Vertreter der Geistlichkeit, die Jugendleiter im Gymnasium und die Vorsitzenden der NS-Dozentenvereine teilnahmen ...

Oberstudiendirektor Dr. Dewilch gab in seiner Abschiedsrede einen Rückblick auf seine Wirksamkeit. Er führte dabei aus, daß er bei seiner Einführung eine Programmrede gehalten habe. Er habe dabei erklärt, daß die Schüler im Gymnasium I zu tüchtig geistigen Persönlichkeiten heranreifen sollen ...

Im Auftrage des Oberbürgermeisters überbrachte Herr Oberstudiendirektor Dr. Dewilch dem hiesigen Direktor die Abschiedsrede, in der ihm im Namen des Führers und des Reichsleiters die besten Wünsche für die Zukunft ausgesprochen wurden ...

wurde dem Geldgeber als Vorbehalt für die Artistengruppe abverlangt.

Wenn der Geldgeber die Betrugshandlungen erkannte und mit Strafanzeige drohte, wurde ihm ein Sicherungsberechtigungsvertrag über den Betrag, welches im Verhältnis war, abgeschlossen. So ist es ihnen gelungen, verschiedene Verloren um recht erhebliche Beträge zu beschaffen.

Bisher konnten ermittelt werden: 1. Robert Freitag, nannte sich auch Robert Wittmann und Kauf Orligbaum; 2. Wilhelm Freitag, Künstlername „Vandenberg“; 3. Gullian Freitag, der sich auch als Kauf Orligbaum ausgab; 4. Robert Schumacher, der auch unter den Künstlernamen „Ramiro“, „Karmel“, „Koller“, „Wolf“ und „Theiner“ auftrat; 5. Hans Meyer, Künstlername „Karl“; 6. Hans Meyer, Künstlername „Karl“ und „Dantes“; 7. Gullian Müller, Künstlername „Dantes“.

Im Mai 1938 ist diese Artistengruppe auch in Halle aufgetreten. Es ist daher anzunehmen, daß auch hier Betrugshandlungen begangen wurden. Die Beschuldigten können überwiegend aus Hamburg und Norddeutschland.

Geldgebende wollen daher mündlich oder schriftlich Anträge beim Vertrauensministerium des Polizeipräsidenten Halle, Zimmer 96/97, erstatten.

Festkänge in Alt-Halle

Zehnjähriges Stiftungsfest des Kleingartenvereins Halle-Öst

Im warmen Licht erstrahlte frisch der große Saal von „Alt-Halle“, dem freundlichen Grün und leuchtendem Blau eine festliche Note geben, deren Reiz sich auf den feinen Geblättern der überaus reichlich erzielten Kleingärtner und deren Frauen und Töchtern niederlegte, die gekommen waren, gemeinsam das 25. Stiftungsfest ihres Kleingartenvereins Halle-Öst zu feiern. Die Festliche Kapelle spielte zum Tanz auf, doch bevor es dazu kam, bei dem man doch unternehmender Kleingärtner längeren Schatzungs sich eine Plume aus Roten Kreuzen, einem Begrüßte der Vereinsleiter ...

HALLE

in wenigen Worten

Ein 61 Jahre alter Kadabrer fuhr am 11. Oktober gegen einen in das Grundbild ...

Vor dem Grundbild ...

Das frühere künftige Drangonen-Regiment ...

Ein Gastkraftwagen fuhr gestern eine vor ...

4711 SPARTIA Der Haut-Creme für jeden Zweck

Jubiläum in der Neuenflut

Der Stationsfrankenspieler Albert Trautzmann in der Neuenflut feierte jetzt ein für seinen Beruf seltenes Jubiläum. Der Arbeitsamateur war 25 Jahre in der Kunst beschäftigt. Die Anstalt führte aus diesem Grunde eine kleine Feier durch ...

Neuer Künstler in Halle

Einführungskonzert in der Ulrichskirche

Die St. Ulrichskirche veranstaltete für ihren neu verpflichteten Organisten und Dirigenten Adolf E. Schick ein Einführungskonzert. Der Vortrag bestand aus der Orgel ...

Die Studentenbundsarbeit

Die Gaustudentenbundsleitung des NS-DSB in Halle teilt mit:

Am 1. November 1938 beginnt das neue Semester, an der Hochschule, wieder werden eine Reihe junger Kameraden aus der Wehrmacht und dem Arbeitsdienst ihr Studium als erste Semester an der Hochschule aufnehmen. Mit der Auflösung der Korporation wird es diese Kameraden keine Einführung mehr geben ...

Fest Dänen, der Träger der Goldmedaille

festlich Dänen, der Träger der Goldmedaille der XI. Olympischen Spiele, hat seinen ein Drama „Die Sonne ist anders“ ...

Das Stadttheater Guben hat das neue Lustspiel von Emmerich Kahl „Am ein Hundebau“ zur Aufführung erworden ...

Johanna Gahl, die geschätzte Regisseurin, welche für das große Deutsche Volk ein ...

Der Dichter Josef Fontan hat sich auf einer Reise ...

Die siebenbürgische Volksopera „Die Dorst“ von Herme und Peterling wurde von rund 20 deutschen Bühnen zur Aufführung erworden ...

Der Dichter Josef Fontan hat sich auf einer Reise ...



KXTHE VON NAGY
Die Schönheit aus dem Süssesparadies,
die das Wunder der Liebe erlebte



**die Liebe
Tod und
Teufel**

Abenteuerliche
Erfahrungen aus der
paradiesischen
Pracht einer
tropischen Inselwelt

Ein grandioser exotischer Ufa-Tonfilm vom Wunder einer
großen Liebe, die nicht Tod noch Teufel fürchtet
**2 außergewöhnliche
Nacht-Vorstellungen**

Freitag, den 3. Okt. und Sonnabend, den 3. Okt.,
beide 11 Uhr



-Theater, Alte Promenade

Veranstalter: G. Tordt,
Düsseldorf

Wunsch- träume

vom Erlaben des
Wunderbaren,
der Ferne, der Liebe,
von fremden, exotischen
Ländern, voller Rätsel
und Geheimnisse

Ein Traum von
Schönheit
und Glück:

BRIGITTE HORNEY
die Frau von Europa, die das Erlab-
nis des wahren Glücks suchte



Der ungeheure Erfolg
ist das
Tagesgespräch
von Halle.

Benjamina Gigli
Käthe von Nagy



Ave Maria

mit H. Paulsen u. P. Henckels
Pressurarbeit... mit vor-
nehmstem Atem läßt sich das
hingerissene Publikum von dieser
einstimmigen Darstellungs- und
Gesamtkunst gefangen nehmen
-Le. Nr. 13. 9. 25.
Beginn Werk. 4.00 bis 8.30 Uhr
Für Jugend! nicht zugelassen.



Täglich!
Großes
Oktoberfest!

Für den
Herbst

Damen-Mäntel
Häuschen-Mäntel
Herren-Mäntel
Herren-Anzüge
Wetter-Mäntel

Teilzahlung
1/4 Anzahlung
Wochen- od. Monatsrat.

**Carl
Klingler**

Inhaber: Alfred Georg
Halle a. S.
Leipziger Straße 11
Eingang Kl. Sandberg

Mitteldeutsche Heimattage

Dienstag, den 6. Oktober
Stadtschützenhaus, 20 Uhr
Aufführung

Erwige Heimat

Mitteldeutsche Gesänge
Von Curt Freiwald. Musik: Gerd Ochs.

Es spricht der Gauleiter Staatsrat Jordan

Mitwirkende: Asta Südhaus, Berlin,
Sprecherin. Elisabeth Grunewald,
Sopran. Ernst Meyer, Tenor. Deutscher
Volkschor, Halle. Frauenchor der Tor-
schule. Arbeitsgemeinschaft für Volksmusik.
Das Städtische Orchester, Leitung Gerd Ochs.

Eintrittskarten zu RM 0,90, 1,25, 1,75, 2,25
und 3,00 beim Verkehrsbüro Roter Turm
und NS-Kulturgemeinde, Barfüßerstraße 7.



Bierhaus Engelhardt

Das ist das Größte und Beste, was
wir Ihnen jemals geboten haben:

Ab 1. Oktober
Sensationsspiel **Lissi vom Uhlenborn**
mit ihrem berühmten Damen-Schau-Orchester
Lissi vom Uhlenborn begeistert das Publikum aller Weltstädte, wir
bieten Ihnen mit der Verlokung dieses herrlichen Osters etwas
einmaliges, nie wiederkehrendes.

Bierhaus Engelhardt erwartet Sie!

In der Ausgabe Halle u. Umgebung (über
45350) kostet jedes Wort 8 Pfennig, jedes
fettgedruckte Überschriftswort 20 Pfennig

MNZ-Kleinanzeigen

In der Gesamtausgabe (über
63050) kostet jedes Wort 11 Pfennig, jedes
fettgedruckte Überschriftswort 20 Pfennig

Rägen Sie sich für immer ein

Das Möbelhaus
mit dem
kleinen Preis

Küchen
RM. 135.- 155.- 175.-
Schlafzimmer
RM. 295.- 395.- 495.-
Speisezimmer
RM. 245.- 295.- 325.-

Auf Wunsch Teilzahlung

Eichmann & Co.
Inh. Ernst Sommer
Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 51
(Eingang Schulstraße)

Wäteregele
junger, zum so-
fortigen Eintritt
gekauft. Nur
höpfer, Wätere-
gele, Kausig
über Zeilich.
Für das Zeilich-
fänger Krankenbau
wird ein

**Tüchtiger
Mechaniker**
auf Monometer-
bau sofort gesucht
H. Beer, Warte-
meterfabrik, Halle,
Weinler Str. 4.

Wäteregele
junger, zum so-
fortigen Eintritt
gekauft. Nur
höpfer, Wätere-
gele, Kausig
über Zeilich.
Für das Zeilich-
fänger Krankenbau
wird ein

Wäteregele
junger, zum so-
fortigen Eintritt
gekauft. Nur
höpfer, Wätere-
gele, Kausig
über Zeilich.
Für das Zeilich-
fänger Krankenbau
wird ein

Berkaufarin
22.3. alt, Wätere-
gele, Kausig
über Zeilich.
Für das Zeilich-
fänger Krankenbau
wird ein

Wäteregele
junger, zum so-
fortigen Eintritt
gekauft. Nur
höpfer, Wätere-
gele, Kausig
über Zeilich.
Für das Zeilich-
fänger Krankenbau
wird ein

Wäteregele
junger, zum so-
fortigen Eintritt
gekauft. Nur
höpfer, Wätere-
gele, Kausig
über Zeilich.
Für das Zeilich-
fänger Krankenbau
wird ein

Wäteregele
junger, zum so-
fortigen Eintritt
gekauft. Nur
höpfer, Wätere-
gele, Kausig
über Zeilich.
Für das Zeilich-
fänger Krankenbau
wird ein

Wäteregele
junger, zum so-
fortigen Eintritt
gekauft. Nur
höpfer, Wätere-
gele, Kausig
über Zeilich.
Für das Zeilich-
fänger Krankenbau
wird ein

Berkaufarin
22.3. alt, Wätere-
gele, Kausig
über Zeilich.
Für das Zeilich-
fänger Krankenbau
wird ein

Wäteregele
junger, zum so-
fortigen Eintritt
gekauft. Nur
höpfer, Wätere-
gele, Kausig
über Zeilich.
Für das Zeilich-
fänger Krankenbau
wird ein

Wäteregele
junger, zum so-
fortigen Eintritt
gekauft. Nur
höpfer, Wätere-
gele, Kausig
über Zeilich.
Für das Zeilich-
fänger Krankenbau
wird ein

Wäteregele
junger, zum so-
fortigen Eintritt
gekauft. Nur
höpfer, Wätere-
gele, Kausig
über Zeilich.
Für das Zeilich-
fänger Krankenbau
wird ein

Wäteregele
junger, zum so-
fortigen Eintritt
gekauft. Nur
höpfer, Wätere-
gele, Kausig
über Zeilich.
Für das Zeilich-
fänger Krankenbau
wird ein

Berkaufarin
22.3. alt, Wätere-
gele, Kausig
über Zeilich.
Für das Zeilich-
fänger Krankenbau
wird ein

Wäteregele
junger, zum so-
fortigen Eintritt
gekauft. Nur
höpfer, Wätere-
gele, Kausig
über Zeilich.
Für das Zeilich-
fänger Krankenbau
wird ein

Wäteregele
junger, zum so-
fortigen Eintritt
gekauft. Nur
höpfer, Wätere-
gele, Kausig
über Zeilich.
Für das Zeilich-
fänger Krankenbau
wird ein

Wäteregele
junger, zum so-
fortigen Eintritt
gekauft. Nur
höpfer, Wätere-
gele, Kausig
über Zeilich.
Für das Zeilich-
fänger Krankenbau
wird ein

Wäteregele
junger, zum so-
fortigen Eintritt
gekauft. Nur
höpfer, Wätere-
gele, Kausig
über Zeilich.
Für das Zeilich-
fänger Krankenbau
wird ein

Berkaufarin
22.3. alt, Wätere-
gele, Kausig
über Zeilich.
Für das Zeilich-
fänger Krankenbau
wird ein

Wäteregele
junger, zum so-
fortigen Eintritt
gekauft. Nur
höpfer, Wätere-
gele, Kausig
über Zeilich.
Für das Zeilich-
fänger Krankenbau
wird ein

Wäteregele
junger, zum so-
fortigen Eintritt
gekauft. Nur
höpfer, Wätere-
gele, Kausig
über Zeilich.
Für das Zeilich-
fänger Krankenbau
wird ein

Wäteregele
junger, zum so-
fortigen Eintritt
gekauft. Nur
höpfer, Wätere-
gele, Kausig
über Zeilich.
Für das Zeilich-
fänger Krankenbau
wird ein

Wäteregele
junger, zum so-
fortigen Eintritt
gekauft. Nur
höpfer, Wätere-
gele, Kausig
über Zeilich.
Für das Zeilich-
fänger Krankenbau
wird ein

Berkaufarin
22.3. alt, Wätere-
gele, Kausig
über Zeilich.
Für das Zeilich-
fänger Krankenbau
wird ein

Wäteregele
junger, zum so-
fortigen Eintritt
gekauft. Nur
höpfer, Wätere-
gele, Kausig
über Zeilich.
Für das Zeilich-
fänger Krankenbau
wird ein

Wäteregele
junger, zum so-
fortigen Eintritt
gekauft. Nur
höpfer, Wätere-
gele, Kausig
über Zeilich.
Für das Zeilich-
fänger Krankenbau
wird ein

Wäteregele
junger, zum so-
fortigen Eintritt
gekauft. Nur
höpfer, Wätere-
gele, Kausig
über Zeilich.
Für das Zeilich-
fänger Krankenbau
wird ein

Wäteregele
junger, zum so-
fortigen Eintritt
gekauft. Nur
höpfer, Wätere-
gele, Kausig
über Zeilich.
Für das Zeilich-
fänger Krankenbau
wird ein

Sonder-Verkauf gebrauchter Wagen

vom 1.—6. Oktober

Wir verkaufen unsere gebrauchten Wagen
aller Marken zu günstigen Preisen.
Bitte besuchen Sie uns!



Daimler-Benz A. G.

Verkaufsstelle Halle (Saale), Berliner Straße 25-26

Fernruf 27671

Eine Versicherung

für die Güte liegt darin, daß
Sie Seifix nur in der bekannten
Dose erhalten. Sie soll vor Nach-
ahmungen und geringerer Qua-
lität schützen. Wir bürgen für

Seifix
es bohrt wunderbar,
mühselos und piegeklar.

ca. 1/2 kg Dose RM 0,40
" " " " " 0,75
" " " " " 1,40
" " " " " 2,80

Thompson-Werke G.m.b.H., Düsseldorf

Bei den Kumpeln in OS

Probleme des oberschlesischen Grenzlandes

Drahtbericht unseres nach Oberschlesien entsandten Sonderberichterslaters

Im gleichmäßigen Rhythmus kämpft der Export seinen Ziele entgegen: dem Schiffs-land Oberhessen! Weiße Weizen und abgeerntete Kornfelder fliegen an den Fenstern vorbei. Rund eine Zugtunde hinter Breslau beginnt das Bild zu wechseln: an Stelle der Felder und Wälder treten immer mehr Schlote und ragende Gerüste. Die Landschaft nimmt einen mit jedem Zugkilometer härter aus-geprägten industriellen Charakter an.

Nur Wenige wissen im Reich, daß dieses kleine Fleckchen Erde Deutsch-Oberschlesien, das durch den Vertrag von Versailles auf einen Bruchteil seines früheren Bestandes zusammen-gekommen, die zweitgrößte Förderstätte von Kohle, Erz und Eisen ist. Wie ein eiserner

folgschaftsmitteln, um alle Kräfte für die geplante Aufbauarbeit zu mobilisieren. Der Begriff „Einheit der Arbeit“ wurde in alle Arbeitstätten hineingetragen, und schon jetzt sind überall Grünanlagen geschaffen. Wohn-räume entstanden, in denen nicht mehr wie früher für jeden Mann ein Quadratmeter Boden vorhanden war, sondern in denen sich die Bergmänner nach Ausfahrt aus der Grube wirklich wohlfühlen können. Diese Leistungen mühen um so mehr veranlagt werden, als gerade die oberhessische Industrie immer unter der täglich sinkenden Verteilung zu leiden hat und die Spuren dieses gewaltigen Ein-schnittes in ein organisch gewachsenes Substrat-gebiet noch heute nicht verwischt sind.



Vor kurzer Zeit wurden die Systembaracken verbrannt. Wohlhabende Siedlungshäuser geben den aus Polen eingewanderten deutschen Volksgenossen heute Unterkunft

Wald haben die gewaltigen Anlagen aus dem Erdboden heraus und geben Zeugnis von dem Schaffen und Wirken der Oberhessler. Auch hier hat sich seit 1933 vieles geändert. In früheren Jahren war der Kumpel das Stief-kind der Wirtschaft. Die mickrigen Arbeits-beingungen, unter denen er zu schaffen hatte, wunden als etwas Gegebenes hingenommen, und niemand kann auf die Idee, auch nur einen Versuch zur Besserung dieser Verhältnisse zu machen.

Schon bald nach der Übernahme der Macht durch den Nationalsozialismus und nach Bildung der Deutschen Arbeitsfront gingen die Männer der DAF, in die Hütten hinein, verhandeln mit Betriebsführern und Ge-

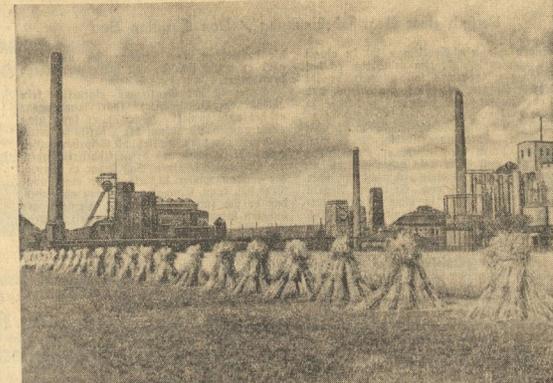
habe bei der festigen Grenze, in Beuthen, liegt die Steingrube. Tief unter der Erdoberfläche hiehet sich die Stollen entlang, aus denen täglich tausende Tonnen Kohle gefördert werden. Nach einer halbschwerfischen Kletterpartie über Eisengestelle, an langen tangenden Schüttelrosten entlang, vorbei an flampenden Maschinen und riesigen Geis-träumen gelangt man zur Spitze des Förder-turms, von dem nun die Einfahrt in die Grube beginnt. Mit sieben Stundemetern Gehwindigkeit geht es 540 Meter hinab in die Tiefe. Der durch den raschen Wechsel der Tiefenlage entstehende Druck ist so stark, daß man seinen Nachbar im Förderkorb kaum ver-nehmen kann, obwohl er aus vollem Hals schreit

und das Rohrgeräusch verhältnismäßig schwach erklingt. Bremsen fangen die Starfabrikt in die Tiefe auf und schon nach wenigen Stunden öffnen sich die Türen und geben den Weg in die Stollen frei.

Geplant sind die Grubenlampen auf; ihr Schein bricht sich matt an den Wandungen des Schachtes. In elektrisch erzeugten „Gruben-bundern“ alle kleinen Kipporen mit ein-gelegten Schweißlampe, geht es weiter zu den etwa vier Kilometer entfernten Abbau-stellen. Von der „Enthaltung“ aus werden die Querlöcher zu Fuß „befahren“. In der Berg-mannsprache ist die Arbeit „gehören“ unbedeutend. Auch wenn der Bergmann den Stollen entlang läuft, „beißt“ er ihn. Am Ende des langen finsternen Schachtes glühern ein paar Lampchen auf. Arbeiter mit mattem Oberkörper sind

tun, nicht nur im Hinblick auf die Maßnahmen zum Schutze der Wertstätten am Arbeitsplatz, sondern auch zur allgemeinen Hebung des Lebensniveaus.

Hierbei spielt die Wohnungsfrage die meistaus wichtigste Rolle. Während alle anderen Gebiete des Reiches mit einem natür-lichen Bevölkerungszugang zu rechnen haben, wird der Zuwachs im oberhessischen Substrat-revier durch die aus Polen auswanderten deutschen Volksgenossen noch erheblich ver-mehrt. Die Deutsche Arbeitsfront hat bereits jetzt im Revier nicht weniger als 1000 Zer-streut durch die aus Polen auswanderten deutschen Volksgenossen noch erheblich ver-mehrt. Die Deutsche Arbeitsfront hat bereits jetzt im Revier nicht weniger als 1000 Zer-streut durch die aus Polen auswanderten deutschen Volksgenossen noch erheblich ver-mehrt.



Hierbei spielt die Wohnungsfrage die meistaus wichtigste Rolle. Während alle anderen Gebiete des Reiches mit einem natürlichen Bevölkerungszugang zu rechnen haben, wird der Zuwachs im oberhessischen Substratrevier durch die aus Polen auswanderten deutschen Volksgenossen noch erheblich vermehrt. Die Deutsche Arbeitsfront hat bereits jetzt im Revier nicht weniger als 1000 Zerstreut durch die aus Polen auswanderten deutschen Volksgenossen noch erheblich vermehrt.

dabei, Sprengkapseln in den mit Gruben-hältern abgestützten Hohlraum zu legen. Die Männer gehen zurück in den Stollen, weil in wenigen Minuten die Sprengung vorgenom-men werden soll. Die Spuren dieses gewaltigen Ereignisses sind in den Stollen zu sehen. Der Hohlraum jenseits des Stollens hat sich in eine einzige riesige Schuttmale verwandelt, auf die noch immer Kohle und Steinschutt herabstürzt. Die Bergmänner haben jetzt die schwierigste und gefährlichste Aufgabe, das „Gebrüde“ — wie der Bergmann sagt — gegen weiteren Einbruch durch Umrüstung eines Gerüsts von Gruben-bälgen zu sichern.

Erst wenn man hier tief unter der Erde an den Arbeitstätten der Bergmänner steht, bekommt man einen Begriff von dem, was der Bergmann unter diesem Einfluß seines Lebens zu leisten hat. Nicht umsonst hat der national-sozialistische Staat immer wieder geordert, daß die sozialen Einrichtungen gerade im Bergbau am stärksten ausgebaut und daß gegen über die Minimalforderungen nur die Arbeitsplätze und die Sicherung der Schaffen-ten am weitesten gehen müssen. Viele dieser Forderungen sind schon heute nach 3½jähriger Arbeit erfüllt. Trotzdem ist aber noch viel zu

deutscher Einwanderer aus Polen nur wenig verringern — daß viele taubende neuer Wohnungen notwendig wären, um den Bedarf nur halbwegs zu befriedigen. Am un-erfülltesten ist der Zustand der Arbeiter-wohnungen der Größlich Schafgattigen Ber-maltung in der Nähe von Beuthen, in denen

Aha! Mutti kommt

mit der Kopfwäsche! Das gibt wieder viel Spaß! Denn Mutti nimmt Schwarzkopf Extra-Zart, das nicht in den Augen brennt! Extra-Zart* mit dem Spezial-Kräuterbad (DRP. angem.) ist aber nicht nur Kräftebelebend, es führt zartem Haar und jugendlicher Kopfhaut die nötigen Aufbaustoffe zu. Bei Schuppen und Schindeln, sprödem oder schnellfelltem Haar auch für Sie vorzüglich geeignet!

SCHWARZKOPF EXTRA-ZART
mit Spezial-Kräuterbad



Stüem über NORDERHOEFT

Roman von Werner E. Hintz Copyright © Hermann-Berling Berlin

6. Fortsetzung

„Du weißt ja selbst, daß das nicht wahr ist.“

„Magda!“

„Nein, io kam er nicht von ihr frei, — das müßte er. Er wollte auch gar nicht frei sein. Seit Magda heute abend wieder aufgetaucht war, seit er heute abend wieder gehört hatte, ihre Lippen heiß auf seinen Mund gefühlt, — nein, er wollte sie nicht wieder verlieren. Aber der Vater war hoch, den sie verlangte.“

„Magda, hör doch —“

Sie hatte sich abgemandt, stand hart und regungslos, wie von einem jähen Schreden verhiertert.

Und da sah er auch die schattenhafte Männergestalt, die da am Rande der Düne stand.

„Magda!“ Eine scharfe und schneidende Stimme rief den Namen. — Komm, Magda!“

„Wo hatte er sie doch entdeckt.“

Schwerfällig trat Karsten ein paar Schritte auf den Mann zu. Seine Arme pendelten halblaus an seinem Körper hin und her.

„Karstlaw — wie kommen Sie hier-her?“

„Das dürfte Ihnen wohl Magda schon et- was haben, Timmers. — Komm, Magda!“

„Einen Augenblick noch, Karstlaw —“

„Morgen, mein Lieber, — morgen. Jetzt ist es wohl nicht die Zeit und die Gelegen-heit dazu, unsere kleine Angelegenheit ins Weine zu bringen.“

Seine harte Aussprache verriet den Aus-länder.

„Über wollen Sie mir nicht sagen —“

„Jetzt nicht. — Morgen. — Komm, Magda.“

„Als Sie Frau seinem Befehl nicht gehorch- te, trat er dicht auf sie zu, drohend, ergriff sie

beim Arm und gerie sie mit sich, — dem Fuß- weg zu, der durch die Düne führte.“

„Karsten.“ — es klang wie ein Silber-klirren. Karsten Timmers zitterte sich nicht. Das, was er heute erlebt hatte, das hatte ihn in einen Taumel der Angst und Ungewißheit ge- stürzt, in einen Dregarten der Empfindungen, aus der er keinen Ausweg fand.

„Komm jetzt, Magda!“

Er ließ es geschehen, daß der Andere die hilflose Frau mit brutaler Gewalt entführte. Und er stand noch immer regungslos auf dem gleichen Fied zwischen den Dünen, nachdem Magda und Karstlaw schon längst entschwun- den waren.

„Was nun — was nun?“

Wie die Finsternis rings um ihn war dieses Kästel, wie die Finsternis voll un- bekannter Gefahren und Ängste.

Stilleheit, daß er sich wieder fieber fühlen würde, wenn morgen die Finsternis dem Tage gewichen war, wenn er Karstlaw Ansehng zu Ansehng gegenüber fand.

Stilleheit.

„Männlichkeit, genannt Karsten die Festschiff über sich selbst wieder zurück. Mit einem kurzen Aufschauen tastete er nach dem Jagatennetui, ließ es aber dann in der Hand liegen. Sollte ja doch keine Zweck- geheit bei diesem Wind ein Streichholz an-zünden zu wollen.“

Nach Hause ging, — das war wohl das Beste, was er jetzt tun konnte. Nach Hause gehen und schlafen.

„Denn hundemide war er, — das merkte er jetzt deutlich, mo der Baum gestanden war und die Erregung langsam um ihm wich. Würde zum Unfallen.“

Schwerfällig schlug er die gleiche Richtung ein, in die Magda und Karstlaw verschwun- den waren, gelangte endlich auf den breiten Fußweg.

Zur Einfen erhob sich der dunkle Turm in den Nachthimmel. Gleichmäßig wanderte sein großer Strahl über Meer und Insel.

„Ob er jetzt nach zu Gesellte ging? Eigen- lich hatte er es ihr ja versprochen, aber — nein. Sie würde ihm anmerken, daß etwas gefehlt war. Sie hatte io scharfe, io klare Augen, die Seele, Augen, vor denen man die Wahrheit nicht verbergen konnte. Und dann war io jetzt auch alles io gleichgültig.“

Magda war hier und Karstlaw.

Er hatte nicht gedacht, daß er die Beiden noch einmal wiedersehen würde. Vor vier Tagen der Hühnerdort der Frau war ihm nicht leicht gefallen nach alledem, — nach alledem, was zwischen ihnen gewesen war. Und nun wußte auch Karstlaw davon.

Aber das konnte unmöglich der Grund seines Kommens gewesen sein. Argendstems lauerete da im Hintergrund, — eine große Angst.

„Infinn — Angst! Woror sollte Karsten den Angst haben? Karstlaw konnte ihm doch nichts anhaben! Und wenn er mit der Polizei drohen sollte, dann konnte Karsten darüber nur lachen.“

„Was war es am Anfang des Dufes an- gelangt, dort drüben lag Pauliens Gohhaus. Hinter den Fenstern des Gohzimmers brannte noch Licht. Und jetzt wurde es auch hinter einem Fenster im oberen Stodwert hell, höher war es das Zimmer, in dem Magda und Karstlaw wohnten.“

Ein paar Augenblicke hand Karsten regungslos auf der Straße und harrete das Gohhaus an. Seine Gedanken arbeiteten wie im Fieber.

„Wenn alles auf ging, — wenn er morgen oder spätestens doch übermorgen die Fahrt nach Dänemark machen konnte, dann sollte ihm nichts mehr geschehen. Und wenn es im Boot zu gefährlich war, bei diesem Wetter, dann müßte er eben zum Ferkland hinfeder und mit der Eisenbahn über die

Grenze. Aber das war vielleicht noch gefäh- rlicher als der Weg über das Meer. Bei diesem Ferkland waren die Holzboote sicher nicht mehr auf dem Vollen. Und selbst wenn sie ihn erreichten, — dafür würde er schon sorgen, daß man nichts bei ihm fand. Die Sachen in das gefüllte Segel einhaden, es war io io einfach. Keinem Zollbeamten würde das auf- fallen. Die letzten doch nur nach Schnaps, Butter und Tabak.“

Und auf der Rückfahrt das viele Geld, er würde es sich in dänischen Kronen ausgeben lassen. Kapitalgeld natürlich. Das war auch leicht unterzubringen. In Dänemark konnte er ja auch einen, der ihm die Kronen gerne ein- wechseln würde.

Und dann konnte er das Gesicht mit Paulien abschließen, — dann gehörte das Gohhaus ihm.

„Einen guten Namen müßte er noch finden, um in der Zeitung den Kefame machen zu können, — wenn erit mal genug Geld verdient wird, um ausbauen zu können.“ Gohhaus Nordershoft — das klang gar nicht.

„Nur gut, daß Karstlaw ihm schon beim Aufstehen den Namen und die Adresse des Händlers gesagt hatte. Jetzt würde er es sicher nicht mehr tun.“

Karstlaw — — — Na, morgen würde er ja leben, was der nun eigentlich wollte.

Jögern würde sich Karsten ab, sofort auf das Haus seines Vaters zu.

Die Tür war uneröffnet. Schwere Kettenschloß aus dem Zimmer zur Einfen ver- rieten ihm, daß der Vater schon schlafen ge- gangen war.

Und Jan lag in seinem Bett. Er rührte sich nicht, als der Bruder den gemeinamen Schlafraum betrat.

Um io beller.

Karsten rief ein Streichholz an, setzte die Kerze in Brand, die auf dem Tisch in der Mitte des Zimmers stand. Ein Bild zu dem hinter, — io, der schlief ganz fest, den Kopf zur Wand gedreht.

Wieder öffnete Karsten seinen Koffer, holte das Nachzeug heraus, breitete es über sein

oftmals über, fünf und mehr Menschen in einem Raum zusammengedrängt leben. Es wäre an der Zeit, daß sich die öffentliche Verwaltung dazu aufschmeißt, über die Verhältnisse von Landorten, in denen sich dergleichen Aufgaben zusammen. Wenn der Graf Schafgott es auch ablehnte, an nationalen Forderungen auf seinem furchtlichen Schicksal die Aufmerksamkeit zu lenken und das kollektive Empfinden bei ihm nicht vorausgesetzt werden kann, so sei ihm doch der freundliche Rat gegeben, sich nicht selbst als Säugling der Gemeinschaft zu fassen. Was Geld zur Unterhaltung von Kindern über, die den Weg erbt recht Geld zur Schaffung von Arbeiterwohnungen freigegeben werden können!

Ein erziehliches Gegenstück zu dem Verhalten der Geistes- und Schulbildungsbildung bilden die Maßnahmen der Deutschen Arbeits-

front zur Betreibung der Massenbewegung Männer unter und über Tage. Keine Waise wird gelassen, um den Gedanken der Gemeinschaft in alle Betriebe hineinzutragen und die erregenden Erfolge zu festigen und auszubauen. Unzufriedene Vertrauensmänner wurden von ihren Betriebsführern von der Arbeit freigestellt und können sich jetzt wohl ihrer neuen Arbeit in der Schilde des Reiches und in die erregenden Erfolge der Arbeiterbewegung mitgliedern wohnen. Erholungsheime wurden geschaffen, und nicht zuletzt auch die Gesundheitsfürsorge durch Freizeitsport, das neue Reich in der Schilde des Reiches und in die erregenden Erfolge der Arbeiterbewegung mitgliedern wohnen. Erholungsheime wurden geschaffen, die Abwechslung in das Alltagsleben der Kampfes bringen.

Dieter Hager.



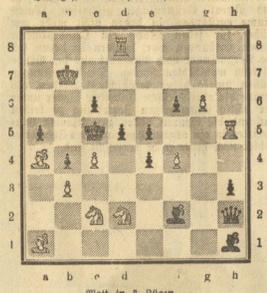
Beauftragt von Kurt Laue

(Schach mit zwei Längenangabe geteilt)

Das Diagramm zeigt eine Schachpartie, die am 1. September 1900 in der Berliner Schachgesellschaft stattfand. Die Spieler sind Kurt Laue (Weiß) und ein unbekannter Gegner (Schwarz). Die Partie wurde im Berliner Schachklub gespielt.

Aufgabe Nr. 36

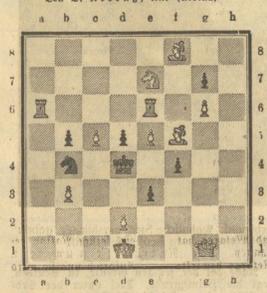
Von Jol. Walter, München (Ultrax)



Mat in 8 Zügen.

Aufgabe Nr. 37

Von D. Rozons, Stet (Ultrax)



Mat in 2 Zügen.

Das Diagramm zeigt eine Schachpartie, die am 1. September 1900 in der Berliner Schachgesellschaft stattfand. Die Spieler sind Kurt Laue (Weiß) und ein unbekannter Gegner (Schwarz). Die Partie wurde im Berliner Schachklub gespielt.

Reben der Verführung einer lebhaften Schachpartie, die den Kampf zwischen den Meistern der Berliner Schachgesellschaft darstellte, fand ein geschickter Schachspieler, der über ein außerordentliches Spielverständnis verfügte, ein besonderes Spiel in der Schachpartie. Während er die Schachpartie spielte, beobachtete er die Bewegungen der Spieler und machte sich Notizen über die Bewegungen der Spieler. Er machte sich Notizen über die Bewegungen der Spieler und machte sich Notizen über die Bewegungen der Spieler.

Reben den Schachpartie am Freitag war ein Schachproblem, das von einem Schachspieler gestellt wurde. Das Problem war ein Schachproblem, das von einem Schachspieler gestellt wurde. Das Problem war ein Schachproblem, das von einem Schachspieler gestellt wurde.

Partie Nr. 28

Weiß: Göttsch (Schachklub)

Schwarz: Göttsch (Schachklub)

Tagesanfang (Schachklub)

Das Diagramm zeigt eine Schachpartie, die am 1. September 1900 in der Berliner Schachgesellschaft stattfand. Die Spieler sind Göttsch (Weiß) und Göttsch (Schwarz). Die Partie wurde im Berliner Schachklub gespielt.

Lösung der Aufgabe Nr. 33

Beauftragt von M. A. H. 1. Hannover.

Die Lösung der Aufgabe Nr. 33 ist ein Schachproblem, das von einem Schachspieler gestellt wurde. Die Lösung ist ein Schachproblem, das von einem Schachspieler gestellt wurde. Die Lösung ist ein Schachproblem, das von einem Schachspieler gestellt wurde.

Schach-Olympiade

Das Diagramm zeigt eine Schachpartie, die am 1. September 1900 in der Berliner Schachgesellschaft stattfand. Die Spieler sind Kurt Laue (Weiß) und ein unbekannter Gegner (Schwarz). Die Partie wurde im Berliner Schachklub gespielt.

Ein Gentleman - was ist das?

Versuch einer Begriffsbestimmung / Von Christian Bock

Sagen wir, ein Gentleman ist in einem Total, und es kommt ihm natürlich, es hat ihm lange nicht etwas so gelehrt, er ist mit allen Sinnen, er schließt gemäßigter und feiner, er kommt sogar ein wenig dabei, so kommt es ihm.

Soll man, am Besten fähig, denken oder sagen: „Wie ungebildet!“ Nein, man sieht, es ist ein Gentleman, er macht nicht Eiferdusche, weil er es nicht besser nehmen tut, er weiß, daß man es eigentlich nicht tut, aber er tut es eben einfach doch. Er ist den Regeln des Benehmens nicht so ohne Sinn unterworfen, daß er nicht einmal gelegentlich unbedacht lassen könnte, selbst auf die Gefahr hin, daß ihn ein Spießer am Besten für schlicht erogen hält. Er liebt das Leben selbst und seine Dinge als nicht, als daß er sich die Freude an ihnen zum guten Augen einengen ließe. Er kennt die Regeln dieses Lebens und beachtet sie zum Teil, aber er befolgt sie nicht an. Und sein Wesen, das man an seinem Ton und Aussehen herab ablesen kann, trägt er nicht lärmend zur Schau, er ist unauffällig, was er ist: ein Gentleman. Er fürchtet nie, verkannt zu werden (denn er macht sich nichts daraus, wirklich einmal nicht zu werden), er ist nicht unglücklich nach aufgestellten Regeln, sondern geht mit allen Menschen gern ein wenig fallend um; so ist seine Kleidung, sein Benehmen, eine ganze Haltung, und darum gerät er nie in Bergehetzen, weil er nicht — unerwartet von einer völlig neuen Situation überfallen — schnell überlegt, was man wohl in solchen Fällen nach den Regeln des Königs tun, sondern er tut mit Ehrlichkeit und selbstverständlichem Takt, was er zu tun für gut hält.

Der Gentleman führt nie auf einen Menschen zu und fragt: „Ah, was hast du denn?“ Wie geht es Ihnen? Was treiben Sie? Wie geht es der Frau Gebraucht? Dem Tochter? Alles wohlhaft und munter, wie? Er fragt nicht zu werden, er ist ein etwas finstres Gesicht macht: „Nanu, was haben denn Sie? Schlecht sehen Sie aus!“ — Er legt auch nicht zu einem, der das ganze Gesicht herauf und herunter kratzt: „Nun, sehen Sie Sie? Bedenklich, richtig!“

Wenn er einer mit ersterer Meinung flücht, denkt er ganz bei sich: Der Mann wird Sorgen haben. Und wenn er einen mit fröhlichen Augen sieht: Der sieht vielleicht Müde, als ich, oder so zu werden kann. — Und mit beiden gleichmäßig fängt er ein kleines Gespräch über das Wetter an und tauscht sich vorläufig weiter, worüber man wohl mit dem Mann sich nicht unterhalten könnte. Und bei aller Verschwiegenheit entgeht ihm nicht die hübsche Tochter des Herrn B.

die drüben in einer Gruppe sich unterhält, aber er macht sich ihr erst später am Abend bemerkbar.

Dabei ist der Gentleman eigentlich kein „Menschender Gesellschaft“ (denn man jagt er hat dazu gar keinen Bedarf), er kann nicht einen ganzen Abend auf der Oberfläche, wenn auch nicht plaudern. Er liebt die Gesprächspausen und liebt sie schon aus dramatischen Gründen, um unerwartet einen Satz sagen zu können, der wirkungsvoller ist, als es je eine lange Rede sein kann. Einmal ganz davon abgesehen, daß er sich (wie schon gesagt) niemals nur einem ganz anderen, als er eben war, Er ist im tiefsten Grunde ein schweigender Mann, der seine Worte mit großer Sorgfalt wählt, aber man sieht es ihm ohne weiteres an, daß seine Schweißperlen nicht nicht in es, sondern etwas, halbes, seine Schweißperlen ist auch keine bedenkliche Sache, es ist die einfache, vornehme Zurückhaltung, die wir schon an ihm rühmten.

Was etwas ist, was nicht zu fragen: Wie benimmt sich der Gentleman zu Frauen? Zu Hause kommen seine besten Eigenschaften zu Tage. Er hängt nicht sofort die Jacke über einen Stuhl und ist dann plötzlich in Hemden, er ist ein ganz anderer, als er eben war, Er liebt, der er immer ist, wenn er sich einmal die Jacke auszieht. Er verliert es, so Hause zu leben, verliert es, die gewöhnlichen häßlichen Ereignisse, Mühsal, Unbehagen, Erhaltung und dergleichen mit großer Charme zu wiederholen, daß eine Maßzeit immer wieder frisch ist, eine Unterhaltung zu Hause immer nicht mehr nett ist, daß das Gemühte nicht aus Gemühte kommt.

Das ist die allerhöchste Begabung von allen, die er hat: daß er den Alltag mit Glanz zu leben versteht. Er weiß, wie glücklich leicht das höchste Gemühte, wie schwierig die Kunst ist, den geheimen Reiz der Dinge zu erhalten, wenn sie immer wieder in der gleichen Weise, in der gleichen Umgebung wiederholt, aber er, er gibt darum kein Bestes her, sich gerade zu Hause zu bewegen.

Nun haben wir den Gentleman vorwärts und rückwärts gelassen, in, hat den einen wenig nicht einen Fehler ein paar?

Der hat auch der Oberwelt des Gentleman, der hier vorgeteilt wurde, und im Leben hat er immer wohl auch Fehler. Aber er kennt seine Fehler und weiß sich mit Bedacht zu tragen (nicht zu verzeihen), er gibt seine Fehler ganz offen zu und verliert es sogar, auch sie harmonisch seinem Wesen einzuordnen. Soweit es irgend geht, behält er sie mit seinen Fehlern aus anderer Stimm, aber er, er gibt unangenehm es ist, anderer Leute Fehler mitanzusehen.

Welt, wollte den Dadel wieder umwerfen und hielt mitten in der Bewegung inne.

Seine Hand ätzte leicht, als er sie in den Koffer lenkte. Aber er brauchte nicht lange zu suchen. Gerade aus dem ersten Koffer fand er das kleine Päckchen, er nahm es heraus, er ein Päckchen, wachte sich erst ein wenig an, um, ehe er es aus seinem Koffer holte. Nein, Jan schielte ganz ruhig.

In stilliges, braunes Papier war es eingewickelt, mit einer Schnur umschlungen. Karlen öffnete den Knoten, warf ungebühlich das Band zu Boden. Das Papier flüchtete leicht, als er es von dem Päckchen entfernte.

Anfänglich hielt Karlen ein dunkelbraunes Bändchen in der Hand. Mit dem Daumen drückte er auf den Stederschlüssel, klappte den Dadel zurück.

Da lag auf einem weichen Bett von blauem Samt ein Viertelanker, ein in blauer glatter Samt in der Mitte. An kunstvollen Ketten war der Edelstein das Licht der Kerze zurück. Mann mußte die Augen schließen.

Was war das gewesen? Hatte er nicht das Bett gemerkt? — „Jan Bett? Wieviel hat er sich im Schlaf bewegt?“

Karlen sah das Tuch, sah es mit Herkommen halt zurück in den Koffer, warf das Dadel zu, drückte den Schlüssel um, riefte sich schweremut ab.

„Jan — — —“ Ganz leise nannte er den Namen.

„Und jetzt nur schlafen — — schlafen — —“ Aber bis in seine Träume hinein verlorste ihm die zuckelnde Angst, fand unerträglich deutlich in seinem Kopf, dem der Schlaf die Wache abgeben ließ.

Freikant, das als schwarzer Streifen am Halsband zu erkennen war.

Auch die Wachen brüllten nicht mehr mit solcher Macht gegen den Strand an, und nur ganz weit draußen auf dem Meer sah man noch die weißen Schaumkronen.

Aber Gelele wachte es besser. Wenn der Himmel zu auslief, dann war für den Abend wieder Sturm zu erwarten, und schließlich ein anderer Sturm als der, den sie gestern mit Jan im Fischerhain erlebt hatte.

Sie schritt die drei Stufen von der Tür des Leuchtturms zum Strandweg hinab. Wachte sich überläßt um — —

„Ja, Karlen, wie wird das Wetter denn nun werden?“

Auf seinem Klapphülsen sah er da im Windhauch des Leuchtturms, was für gerade die Stelle des Hügels ausgeht, von der man das Dorf und die ganze nördliche Hälfte der Insel überblicken konnte. In dem offenen Gefilde neben ihm am Boden lagen die Farbtuben in buntem Durcheinander. In der linken hielt er die Palette, hatte den Pinsel zwischen die Zähne geklemmt und blühte abwechselnd auf Gelele und die leere Leinwand seiner Staffelei.

„Sah übrigens recht gemächlich aus, der Mann, und jetzt im freundlichen Lächeln des Vormittags und gar nicht so alt.“ — „Für wie ein Alter ist es eigentlich nicht, wenn sie eben falls nicht wie die Mater, die Gelele schon hier an Nordhäut geizen hatte.“

„Wie wird denn das Wetter nun werden?“ — „Wie wird denn das Wetter nun werden?“ — „Wie wird denn das Wetter nun werden?“ — „Wie wird denn das Wetter nun werden?“

Wenn der Herbststurm Ihnen nur nicht die Stoffel nicht Leinwand wegweht.“

„Keine Angst, Karlen, dann nangle ich die Leinwand ganz einfach an den Leuchtturm.“ — „Sollen Sie sich nicht freuen, was?“

„Sollen Sie sich nicht freuen, was?“ — „Sollen Sie sich nicht freuen, was?“ — „Sollen Sie sich nicht freuen, was?“

„Sollen Sie sich nicht freuen, was?“ — „Sollen Sie sich nicht freuen, was?“ — „Sollen Sie sich nicht freuen, was?“ — „Sollen Sie sich nicht freuen, was?“

„Sollen Sie sich nicht freuen, was?“ — „Sollen Sie sich nicht freuen, was?“ — „Sollen Sie sich nicht freuen, was?“ — „Sollen Sie sich nicht freuen, was?“

„Sollen Sie sich nicht freuen, was?“ — „Sollen Sie sich nicht freuen, was?“ — „Sollen Sie sich nicht freuen, was?“ — „Sollen Sie sich nicht freuen, was?“

„Sollen Sie sich nicht freuen, was?“ — „Sollen Sie sich nicht freuen, was?“ — „Sollen Sie sich nicht freuen, was?“ — „Sollen Sie sich nicht freuen, was?“

„Sollen Sie sich nicht freuen, was?“ — „Sollen Sie sich nicht freuen, was?“ — „Sollen Sie sich nicht freuen, was?“ — „Sollen Sie sich nicht freuen, was?“

„Sollen Sie sich nicht freuen, was?“ — „Sollen Sie sich nicht freuen, was?“ — „Sollen Sie sich nicht freuen, was?“ — „Sollen Sie sich nicht freuen, was?“

Jetzt suchte er in den zahllosen Stellen seiner Jacke und brachte endlich eine reichlich herzförmige und entblätterte Pflanze zum Vorschein, deren Spitze er unglücklich abblü.

„Sie gelüftet doch, Karlen!“

„Gelele achtete schon nicht mehr auf ihn. Stumm blühte er den Dünenebene entlang, an denen ferne, die Wirkung einer Männergeißel aufgetaucht war.“

„Eigentlich hat mir der Arzt das Rauchen verboten, aber ich habe mir gesagt, sterben muß ich auf alle Fälle, — also lieber mit Dampf!“

„Ja, das war Karlen, der da langsam herbestam, — so aufällig langsam. Und dabei mußte er doch Gelele schon längst erblickt haben.“

„Gehen Sie, Karlen, das ist nämlich; wenn man sich das Rauchen angewöhnt hat.“ — „Dann ercht bemerkte der Mater, daß Gelele gar nicht mehr an seiner Seite stand. Im gleichen Augenblick verstand das Päckchen aus seinen Jagen. Unter den hübschen Brauen hervor bildeten seine tief liegenden Augen zum Dorf hinüber, hart und kalt. Von hier aus konnte man auch ohne Fernglas erkennen, wer Kaufmann Göttsch betrat und verließ.“

„Nachlässig warf er den Pinsel in den Farbkasten, setzte sich hin und zurecht.“

„Da handt jetzt im grauen Sportfell eine Frau vor der Tür des Leuchtturms, blühte jugend in der Richtung des Leuchtturms — —“

„Ja endlich — —“

„Guten Morgen, Gelele.“ — Vergebens bemühte Karlen sich, ein klüßliches Lächeln in sein Gesicht zu zwingen. „Ich bin immer schwerer, Karlen, fragenden Augen zu begreifen. „Sah gestern auch wohl vergeblich auf mich gewartet, was?“

„Ich habe so lange auf dich gewartet, Karlen, daß es auf einen Abend auch schon nicht drauf ankommt.“

„Es war nichts — —“ — „Sitzte jetzt in ihrer Stimme. Genau so wie sie immer sprach. Aber Karlen blühte fragenden Augen zu begreifen, was dem Sinn ihrer Worte, in ihrem Gesicht nach dem Sinn ihrer Worte, Fortsetzung folgt

Familien-Anzeigen

Die Verlobung meiner Tochter
Ruth
mit dem Schriftleiter Herrn
Bernhard Thimmel
beehre ich mich hiermit anzu-
sagen.
Gertrud Rauchfuß
verw. Kanter, geb. Kanter

Meine Verlobung mit Fräulein
Ruth Kanter
Tochter des verstorbenen Buch-
druckereibesetzers Herrn Frig
Kanter und seiner Frau Gemah-
lin Gertrud geb. Kanter, zeige
ich hiermit an.
Bernhard Thimmel
Schriftleiter

Halle (Saale), 1. Oktober 1936
Halle (Saale)
Händelstraße 7

Am 28. September 1936 verfiel nach schwerer Krankheit
der **Carl Kempnich**
Halle-Saale
im 69. Lebensjahr.
Dies bewegt haben wir vor dem Wächter des Lebens
dieses Mannes, der 22 Jahre unseren Wert in Halle-Saale
fast ganzes großes Können mit feinerer Fertigkeit und bewor-
zogenen Eiferen genossen hat, von dessen Trauer wir
mit den Eingeborenen um den feinen Charakter, den stets frohen,
aufrechten und lebensfrohen Mitarbeiter.
In aufrichtiger Dankbarkeit, in Freundschaft und Vere-
hrung werden wir allzeit seiner gedenken.
Heinrich Frank Söhne GmbH.
Berlin, Ludwigshafen, Halle, Frankfurt

Dankfagung!
Ich fühle die aufrichtige Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres durch
möglichst treue Angehörigen
Karl Alberty
von vielen Seiten erwiesen worden ist, sagen wir allen unseren herzlichsten
Dank. Besonders dank Herrn Maxen Bedauer für die tröstlichen Worte
am Grab, nicht weniger für den erhellenden Beitrag, der 28. 9. 36, sowie den Gefolgten der Witw. 3 des Verlebten, die
der Bestattung beistanden und des Bestattungswesens Dank.
In tiefer Trauer
Ww. Berta Alberty geb. Henze
nebst Sohn und Eltern.
H. H. Braunsfeld, den 30. September 1936.

Dankfagung
Für die liebevolle Anteilnahme
an dem Hinscheiden meiner
lieben Frau, unsere guten Mütter
Emilie Wenz geb. Augst
sagen wir allen, die ihr die letzte
Ruhe erwiesen haben herzlichsten
Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen
Katharina Wenz und Helene
Wannenborn, September 1936

Ich linge
und ich linge
Sünde die zu
2 Stunden garant.
Je nach Art der
Schuld
Johannes Glorius
Die gute
Schuld-Separation
Schuldenhöhe 14
Schuldenhöhe 25
Schuldenhöhe 40
2. Wucherer-Str. 56
Merseburg, Str. 92
Telefon 6



Tragödie im Waschhaus
„Männchen, las Wasser ein!“ kaufte Frau Hofe
sant, „die Wäsche steht fei gehen eingeweidet im
Wort.“ — Selbst, getan! Herr Hofe dreht am
Hahn und sagt sich pfiffigenmüden hin aus
Fenster. Dann kommt Frau Hofe selbst. Doch was
sie sieht, läßt sie erklaren: ganz braune Wäsche läuft
in ihrem Zuber, die gute Wäsche ist verdober! Sie
ruft auf „Achred las nach!“ und fällt in Ohn-
macht...
Herr Hofe geht voll Mut zum Wasserwerk. Die
sagen ihm: „Das ist doch Ihre Schuld! Das Wasser
mich wird gepült, es stand doch groß und breit in
Kessel — Hofe wußten wieder mal von nichts...
Eis — hätten sie Zeitung gelesen!
Die sagt vor Schaden und Verdruß,
weil das sie leber haben muß!

Ich bin zur Behandlung des Verbandes kauf-
männlicher Berufsvereinigungen, freier
Krankenkassen, d. Ersatzkassen, Wehrmacht,
Schutzpolizei und Arbeitsdienst zugelassen
Sabnaest Dr. B. Müller
Waisenhausring 1 Sprechst. : 9-13, 15-18 Ruf 35335

1861 **75 Jahre** 1936
Beerdigungs-Anstalt Thiedicke
Große Steinstraße 63

Brotsteller
zum
Centebantell
empfeht
Mengel
Drehtschmelzer
Ruhstraße 4
Halle a. S.

Ich bin umgezogen
von Leipziger Straße 37 nach
Obere Leipziger Str. 84
das ist genau gegenüber
Bekleidungshaus
Artur Hofmann
Sie kaufen bei mir billige
Hosen / Joppen
Arbeitschulwerk
usw. Vertriebsstelle der R. Z. M.

STADT TASCHEN
Kleider
ist der Qualitäts-Taschenstern
In großer Auswahl bei
Emil Herz
Obere Leipziger Straße 45

...Pflege des Kleides nicht anders wird?

Und gerade heute trage ich es wieder. Dabei ist die Photographie schon zwei Jahre
alt. Ja — meine Woll- und Seidensachen haben eine große Lebensdauer: ich pflege
sie mit Fewa, dem neutralen Waschbad. Fewa wäscht absolut neutral — daher werden
Farbe und Gewebe nicht im geringsten angegriffen. Man gibt einen Schuß Essig
direkt ins Waschbad — und die Farben bleiben klar und rein. Das sind Vor-
züge, die Fewa, das neutrale Waschbad, bietet. Wollen Sie darauf verzichten!

Fewa
wurde billiger neue Pakete 36 und 68 Pfennig

Ganz besonders vorteilhaft
repräsentieren sich unsere z. T. erheblich
vergöberten Abteilungen für
Teppiche - Gardinen
Dekorationen - Läuferstoffe
Bettstellen - Steppdecken
Matratzen - Bettfedern
in unseren neuen Geschäftsräumen.
Dazu die große Auswahl, die überzeugend
niedrigen Preise
für die bekannt guten WP-Qualitäten, all
das wird Ihnen bei einem Besuch unseres
neuen Hauses Leipziger Str. 10 bestätigen:

Es kauft sich besser
WEDDY-PÖNICKE
gegenüber der Ulrichskirche

Verchromen — Vernickeln
Verzinnen, Erneuern v. Metallwaren
Ferdinand Haafengier
Metall-Fabrik Halle/S., Danneberg-
Gegend 1839 Fernsprecher 91106

**Einige Zeitung zu halten ist gut,
Die MZ zu halten ist besser**
Allgemeine Bekanntmachungen
Aufsichtsrang.
Die Aufsichtsrang des M.Z. in Halle
(Saale) ist durch die Aufsichtsrang
am 6. September 1936 aufgelöst wor-
den. Aufsichtsrang haben unter
ihre Vorberungen bei dem unter-
zeichneten Aufsichtsrang geltend zu machen.
Halle (Saale), 30. Sept. 1936.
Herrn Hans G. M. S.
Dr. Hans G. M. S.
Halle (Saale), Hauptstraße 3

Bekanntmachung
Am 4. Oktober d. J. tritt der Unter-
zeichnete bei Halle-Saale-Verlag
Halle und bei Halle-Saale-Verlag
Halle in Kraft.
Herrn Hans G. M. S.
Halle (Saale), Hauptstraße 3

Bekanntmachung
Am 4. Okt. 1936 an die der
Unterzeichneten in Halle. Dies
zu die angelegten Buchstaben
Merseburg, Heberlanddamm 11-12.

**Gummi-
Wärmflaschen**
von 1.— Mk. an, größte Auswahl
15 verschiedene Ausführungen
Klappenbach
Große Ulrichstr. 41 Leipziger Str. 61

**MZ-Werbung
ist Erfolgs-Werbung**
Nur noch Leipziger Str. 45
können Sie meine Qualitäten in
Woll-, Woll- u. Kurzwaren
kaufen
Willy Horn
Leipziger Straße 45

Mäntel
Seal elektr. . . 200.-
Persianer, schöne
Biberette . . . 450.-
Fohlen, schwarz
oder braun . . 350.-
Kalbhothen, schönes
Moire, blau oder
schwarz . 220.- 250.-

Jacken
Fohlin-Pelzstoff
sehr tragfähig . 41.-
Kalbhothen, braun
oder schwarz . 90.-
China Kid . . . 50.-
Galaxy, braun,
grau od. schwarz 125.-
Zobelkanin . . . 60.-
Seal elektr. . . 250.-
Echt Moire-
Pelz . . . 90.-

Damensal
Wiener Lamm . 12.-
Mongoli . . . 13.80
Biberette . . . 9.50
Knydlye . . . 9.-
Indisch Lamm . 5.-
Amerik. Opussum 28.-
Austral. Opussum 28.-
Pastaner . . . 38.-
Stunksopussum 28.-

Fell-Besa'zin Meterware u. Einzelteilen äußerst billig
Frisches Pelzfachgeschäft — Eigene Kürschnerei

**Zeitungs-
gulfafun!**
dabei gewinnen!

**Libbin binovs
für Opulenz**
Halle-Saale
Untere Leipziger Straße 97
An der Ulrichskirche

Sonderzüge nach dem Budeberg

Richtlinien für die Fahrt-Teilnehmer

Die Goupromagandabteilung der NSDAP, die die Durchführung der Sonderzüge nach dem Budeberg übernimmt, hat, gibt den mitfahrenden Volksgenossen folgendes bekannt:

1. Die ausgegebenen Sonderzugkarten gelten nur für den Budeberg, der auf der Fahrkarte vermerkt ist. Auf der Karte ist alles Wichtige über Abfahrtsort und Ankunft des Sonderzuges vermerkt.

2. Es ist nicht gestattet, mit einer Fahrkarte einen anderen Sonderzug zu benutzen als den, für welchen die Karte ausgegeben worden ist.

3. Den Anordnungen der Transportleiter sowie den Anordnungen der Beamten der Deutschen Reichsbahn ist auf jeden Fall Folge zu leisten.

4. In den Sonderzügen sind ebenso viel Sitzplätze vorhanden, als Fahrkarten ausgegeben worden sind. Es kann also unter keinen Umständen vorkommen, daß ein Teilnehmer...

Für kalte Tage Trikots, Schlafdecken, Wollstümpfe

der im Besitz einer für den Betr. Sonderzug gültigen Fahrkarte ist, keinen Sitzplatz erhält. 5. Es ist verboten, ganze Abteile freizubehalten, weil sonst die Gefahr besteht, daß andere Fahrkarteninhaber nicht den Sitzplatz erhalten, auf den sie Anspruch haben. 6. Jeder Fahrkarteninhaber hat auf der Rückfahrt den gleichen Zug zu benutzen, den er zur Ansicht benutzt hat. Er hat außerdem den gleichen Sitzplatz auf der Rückfahrt einzunehmen, den er bereits auf der Hinreise innegehabt hat.

7. Da es sich herausgestellt hat, daß nur ein ganz geringer Teil der Fahrkarteninhaber eine Verpflegung durch den Hilfszug „Bauern“ mitführen kann, ist eine solche Verpflegung nicht durchzuführen. Jeder Fahrkarteninhaber hat sich daher selbst mit genügend Verpflegung zu versehen.

8. Neben der Verpflegung der Veranhaltung auf dem Budeberg ist ein besonderes Feld herausgegeben worden, das auch alles Wichtige über Anfahrts- und Anmarsch zur Kundenebung mit einem besonderen Plan enthält. Dieses Feld ist zum Preise von 0,30 RM durch die Vertretungsstellen der Sonderzugarten von der Goupromagandabteilung zu beziehen.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die einzelnen Sonderzugsteilnehmer sich rechtzeitig auf dem Bahnhof einzufinden haben, damit eine ordnungsmäßige Durchführung der Sonderzüge gewährleistet bleibt.

den Zügen Hof-Beipzig 855 und Saalfeld-Beipzig 138 auf. Zug D 138 Beipzig-Bannnoer fährt zu. Auf der Strecke Eriurt-Saalfeld-Berlin soll dem D 12 ein Halt in Wittenberg gegeben werden, dem D 43 in Wittenberg. Eine größere Anzahl von Anträgen beschäftigt sich mit den Zugabänderungen in Halle zwischen den verbleibenden dort einmündenden Strecken. Auf der Strecke Leipzig-Weißenfels-Jeiz soll

Für weiteres Schaffen und Glauben

Zur Einweihung der neuen JM.-Führerinnen-Schule des Obergaues Mittelrand

Seit fast einem Jahrtausend erhebt sich der mächtige Bau der Neuenburg bei Freyburg über dem Mittelrand als Zeuge gewaltigen Ringens im einstigen Grenzland. Von Ludwig dem Erfinder etwa 1065 erbaut, war die Neuenburg lange Zeit Trutzburg gegen anrückende Feinde. In den letzten hundert Jahren hat sie dann leer gestanden, und nun sind seit über einem Jahr Trümmel dort oben eingesaugen. Die Führerinnen des NSDAP-Obergaues Mittelrand holen sich hier in ihrer Führerinnen-Schule Ausbildung für ihre Arbeit in den Gemeinden. Und jede Führerin, die dort schon einmal zum dreiwöchigen Kurse war und mit jeweils dreizehn Führerinnen aus allen Teilen des Obergaues in feierlicher Gemeinschaft lebte und arbeitete, wird besessen, daß von ihnen allen Mottorn ein verlässliches Vorkursmitglied bewußt die Stellung einnehmen, die wir von der Frau der Zukunft einmal fordern wollen. Doch nicht nur ein Teil der Führerinnen soll sich des lebendigen Rückgrats in der Führerinnen-Schule des Obergaues erwerben, sondern kein Mädel des Obergaues wird zur Gruppenführerin befähigt, das nicht schon einmal an dieser Stätte an einem Schulungslehrgang teilgenommen hat eine Anforderung, der bei der enormen Führerinnenzahl die bisherige Führerinnen-Schule, wo Mädel- und JM.-Führerinnen-

P 331 von Saalfeld-Jeiz bis Beipzig, auf der Strecke Nordhausen-Sangerhausen-Halle soll W 587 von Sangerhausen bis Halle verlängert werden. Im Interesse der Verkehrsverbände der Provinz Sachsen wird demnach die Verfestigung eines Nebenstranges von P 847 auf P 337 in Jeiz und Befestigung dieses Zuges, der zwischen Weißenfels, Wittenberg, Halle, Magdeburg als Güterzug fährt, gefordert. Diese Auschnitte zeigen, welche umfänglichen Arbeiten zur Erörterung gelanden haben.

Magdeburg. (In den Rubrik der Jeiz) Amtsgerichtsdirektor Steinbrück, der 17 Jahre lang an der Spitze des Amtsgerichts Magdeburg gestanden hat, ist wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten.

währenden Karnevalen ist - von einer „Anmaßung“ durch maßlose Darbietungen sprechen. Es war mehr: ein schönes gutes Konzert, das zur Abmüdung des Festes wesentlich beitrug. Es dürfen wir abschließend noch betonen, daß die Preise, die die Frauen vom Roten Kreuz unseren Saalfreies heute sich selbst und ihren Gatten geboten haben, in allen ihren Teilen bewiesen haben, daß sie im Dienst ihrer großen Aufgabe nicht nur zu arbeiten, sondern auch Freude zu feiern verstehen.

Immer zu Himmer Halle, Gr. Ulrichstr. 36

daß sie im Dienst ihrer großen Aufgabe nicht nur zu arbeiten, sondern auch Freude zu feiern verstehen. Wäge - dies unter herabgesetzter Wank - der materiellen Größe, ohne den kein Wert auf Erden gebeten kann, dem unbeschritten dieellen ebenfalls zur Seite stehen. H. R.

Wann. (Meisterprüfung) Der Richter Max Wäger jun. Weidweg 19, hat vor der Handwerkskammer Halle seine Meisterprüfung bestanden. Wir gratulieren unserem Feiler.

Wesfeld, Kr. Torgau. (Gelb schrank erbracht) In der Nacht zum Montag luden Einreicher erneut das Pfarrhaus beim, in dem sie nach Erträgen des Gelb-schrankes mit Hilfe eines Sauerertragsgebietes einen größeren Gelbertrag erbeuteten.

Der schönste Dank

Weit über 500 Arbeitskameraden versammelten sich im Gemeindefestsaal Köllbe der Deutschen Arbeitsfront zu einem soeben Kameradschaftsfeierlichen Abend. Neben der SS-Kapelle Richard (Köllbe) war die Abteilung 1/145 des Reichsarbeitsdienstes erschienen, um den Arbeitskameraden einmal aus ihrem Leben und Wirken zu erzählen. Der Kreisleiter der DAF, Pa. D. Hermann, wies kurz auf den Sinn der Feierabendgestaltung hin. Der RAD wollte zeigen, daß es nur eine Kameradschaft gebe, die Kameradschaft aller kampfenden Deutschen.

Nach Gedächtnisreden und einem Vertsoldatenlied schloß die Abteilungsleiter dem Kampf den Sinn des RAD, als Mittel für eine wahr. Volksgemeinschaft. Ein Chorwerk des Arbeitsmannes Ulrich Segetel, „Deutschland“, erregte reichen Beifall. Im gemütlichen Teil des Abends luden zwei Bauern mit ihrem Heimatlied und Söhnen viel Bekanntheit. Einige Arbeitskameraden zeigten sich Minuten später.

Ein Kumpel, er war lange arbeitslos, machte in einem Abend das erste Mal mit. Auf die Frage, „Mann, Kamerad, du bist ja so still“, antwortete er heraus: „Bewusst. Deutsch-land ist tatsächlich in Löcher eingebrochen.“ Das war wohl der schönste Dank, den die Bergarbeiter bekommen konnten.

Zwei Beine unter dem Bett

Wittenberg. Sechsmal vorbeifährt ist die 30jährige Frieda Görner aus Wurzen, die augenblicklich eine Gefängnisstrafe von vier Monaten verbüßt. Seit fast die Angeklagte vor Gericht, weil sie im Juni durch ein Fenster in das Zimmer einer Hausangestellten hing und den Schrank des Wachsens durchsuchte. Als die Hausangestellte in ihr Zimmer kam, hatte sich die Einbrecherin unter dem Bett verborgen. Man sah indessen zwei Beine hervorragen, worauf die Hausangestellte ein mörderisches Geschrei erhob. Da es sich diesmal um einen Diebstahlserwerb handelte, kam die Frau mit drei Monaten Gefängnis davon.

Erneut Nachfrostdgefahr

Der Reichsmeteordienst, Ausgabekont Magdeburg, meldet am Mittwochabend: Trotz verhältnismäßig hohen Luftdrucks bleibt die Wetterlage leicht unbeständig und

Gummi-Wärmflaschen - Gummi-Bleder

im ganzen kühl. Wir liegen im Bereich einer Nordwestströmung, die in der Nacht die Auflockerung vermindert und somit keine Regenfälle zulassen wird. Auch in der Höhe hat die Erwärmung zugenommen. Das wolkige Schloß liegt über den Breitflügen Anlein unentwegt fest. In der Nacht zum Freitag kann es zu Frost führen.

Ausflügen bis Freitagabend

Wähige wieder auf Nord und West drehende Winde, Regenfälle während der Nacht, tagsüber keine wesentlichen Niederschläge mehr. Freitag nach Frostdgefahr, auch tagsüber wieder leicht kühl, bewölkt.

Mitteldeutsche Fahrplanwünsche

Magdeburg. Unter dem Vorsitz von Dr. F. Keller fand hier die Fahrplankonferenz des Landesverbandes Fahrplanwünsche statt, der die Regierungsbezirke Magdeburg, Halle-Merseburg und den Freistaat Anhalt umfaßt. Die Fahrplankonferenz des Landesverbandes Fahrplanwünsche ist die Stelle, an der die Wünsche der einzelnen Städte, Gemeinden und Kreisverwaltungen gesammelt werden. In der ersten Sitzung, wie es jetzt stattfand, wird darüber Bescheid gefaßt, welche Anträge weitergeleitet werden sollen. Die Anträge, die

26. Jahrestagung des Gummi-Bleder

durch dieses Stief gegangen sind, werden den Reichsverbanden vorgelegt. Die Reichsbahn entscheidet endgültig nach wirtschaftlichen und technischen Gründen. Es wird dann die technische Feinarbeit, die Ausarbeitung der einzelnen Fahrpläne mit ihren Anhängen.

Die wichtigsten Vorschläge betreffen natürlich den Fernverkehr. Aber auch der Streckenverkehr weist Anträge auf, die über die regionale Bedeutung hinausgehen. Einige der wichtigsten Vorschläge waren folgende: Zwischen Eisenach-Eriurt-Halle-Dessau-Berlin sollen neue Güterzüge eingerichtet werden. Eine große Zahl von Anträgen war beim Streckenverkehr zu beraten. Auf der Strecke Halle-Halberstadt wird beantragt, P 504 seither zu befördern, damit von Dessau der über Wittenberg eine Späterbindung nach dem Ort und Richtung geschaffen wird. Auf der Strecke Magdeburg-Körben-Halle wird beantragt, weiter für die Sicherstellung der Ueberführung der starken Bräuproduktion von

36. Jahresfeier des Vaterländischen Frauenvereins, Kreisverein Saalfreies

Ein feierlicher Tag nach der ersten Arbeit eines Jahres! Ein Rückblick voll froher Erinnerung und ein Ausblick voll Zuversicht und Vertrauen in eine freierliche glückliche Zukunft, wie sie jedes Volk in sich selbst zu schaffen von Zeit zu Zeit können muß - das war auch diesmal wieder die Jahresfeier des Vaterländischen Frauenvereins vom Kreisverein Saalfreies. Ein verheißungsvolles Programm ließ Mitglieder und Gäste erwartungsvoll den feierlichen Stunden entgegengehen. Und sie sollten nicht enttäuscht werden. Ernst und Feiertagsfeierlichkeiten, einander harmonisch die Waage und vermitteln ein Gleichnis, das Herz und Geist, Auge und Ohren gleichmäßig zu ihrem Rechte kommen ließ.

In ihrer Begrüßungsansprache wies die Kreisvorsitzende Frau Dr. S. S. S. in knapper, überzeugender Weise und nach dem Stand des bisher Erreichten die lebenswichtige Aufgabe des Deutschen Roten Kreuzes, dessen Innerer Kern und Innerer Kern der Wehrmacht im Frieden des Reiches führen hilft, und sich in ausfüllend in dem einmündigen Appell, alle verfügbare Kraft und Zeit dem Eintrag des Roten Kreuzes dienst zu widmen und auch hier dem Führer durch treue Pflichterfüllung dafür zu danken, daß wir uns heute wieder so große Aufgaben und Ziele setzen können.

Ihren Höhepunkt, der mit den Worten der Kreisvorsitzenden in engem ideellem Zusammenhang stand, erreichte die Feier mit einer Folge lebender Bilder, die nach Entwurf und Leitung von Frau R. O. H.

Helft uns helfen!

Miller in lambolischer Gedächtnis den Verdank des Deutschen Roten Kreuzes darzustellen und in ihrer Wirkung einmündig unterstützt wurde, einmal durch die sehr feine gewählte Begleitmusik, vor allem aber durch den verbindlichen Text, der von der Ehrenvorsitzenden, Frau W. L. O., aus beglückten und dankbaren Herzen gesprochen war und dem ein Mitglied unterer Rätefrauen, Frau G. S. H., warmen, besetzten Ausdruck gab. Es war das hohe Lied eines Wertes, das mit dem Wohl und Wehe unseres Vaterlandes und des Wohl und Wehe der Menschheit verbunden ist. Jedes Bild in dramatischer Prägung ein Märchen in seiner Geschichte: angefangen bei den ersten Vorkämpfern des Samariterdienstes in unserem Heimatgebiet, dem Baron von Krollat und dem holländischen Arzte Reil, über alle Stationen fröhlichen Helfens und Dienens bis zu dem Augenblick, da sich die Hände beizert der im Schlupflicht leuchtenden herrlichen Fahnen unter jungen Wehrmacht entgegenstrecken. „Zur Form erhebt sich das neue Reich.“

Nach einer kurzen Pause tanzte A. S. G. H. L. H. mit ihrer Tanztuppe, und damit trat für den Rest des Tages „leichte“ Musik in ihre Rechte. Es war eine reine Augenweide und für alle, die an dem Ernst und der Schwere ihrer Mitansgeber zu fragen haben, Augenblicke eines beglückenden Ausgleichs im Anblick von so viel bekundeter Feiertagsfeier und Anmut. Und nun wollen wir, wenn wir zum Schluß des 36. Jahrestages des Saalfreies gedenken, gerechterweise nicht nur - wie das gemeinhin das Schicksal mit-

40 Jahre 1896 1936 Hars Mizark Koffer und feine Lederwaren Halle an der Saale ::: Große Ulrichstraße 55

Griechisches Volk im Aufbruch

Metaxas - Der Reinerer Hellas'

Eigener Bericht der MNZ

Noch vor einem Jahre galt der gegenwärtige griechische Ministerpräsident Metaxas, der Führer eines kleinen Häufchens nationalisierender Monarchisten, in den Augen der dreimal patentierten Demokratie seines Landes als ein hoffnungsloser Augenstarrer jener Artzelle, die in Griechenland große Politik machen. Das war damals so und es schien, als ob es sich nicht ändern würde. Zu sehr schienen die innerpolitischen Fronten erkhardt, als daß der Oberst Metaxas Ausfahrten gehabt hätte, sie jemals zu durchbrechen. Als Benelios seinen blutigen Märtyrertod erlitt, da nahm die Regierung Tsaldaris' Kommando und der Führer der nationalen Royalisten als Minister ohne besonderen Gehaltsbereich in sich auf und schickte ihn wieder aus, nachdem er mit seinen Anhängern seine Schuldigkeit getan hatte. Er hatte ja seine großen Mäffen hinter sich. Aber wer um ihn und seine kleine Anhängerschaft nur einmurmern wollte, war sich nicht im Unklaren darüber, daß dem ehemaligen Generalstabschef der griechischen Armee, dem gebildeten und mutigen Soldaten noch eine besondere Aufgabe bevorstehen würde.

ten an, er habe das Ende der Demokratie in Griechenland persönlich herbeigeführt. Aber — sie haben sich das Grab selbst gehauet!

Es ist vollständig gleichgültig im Ablauf der Geschichte eines Volkes, unter welchen Umständen sich ein Solches selbst überlistet. Metaxas hat als Kriegsmilitär der Regierung Demertzis der parlamentarischen Demokratie mehr als eine Chance, denn er war es, der sich mit allen Kräften für einen Ausgleich der inneren Gegensätze in seinem Vaterlande noch im Winter des laufenden Jahres einsetzte. Da er schlug sich mit den Parteien der parlamentarischen Demokratie, nachdem er Vizepräsident des nichtig vertohenen Ministerpräsidenten Demertzis geworden war, noch viele Monate herum, nur um das Leben desjenigen im Gange zu halten. Seine Toleranz, sein Entgegenkommen, wurde ihm höchst gelohnt. Als aber der Kommunismus der im Parlament durch 15 Abgeordnete vertreten war, die Straße zur Herrschaft im Lande machen, dieses in Rauch aufgehen lassen wollte, schlug Metaxas, der eine unerschütterliche Gebuld aufgebracht hatte, energisch zu. Und er hat sein Vaterland vor der Herrschaft des Mostauer Mobs gerettet. Dann freilich rüttelte er das Hebel an der Wurzel aus. Dabei wurde allerdings die nicht mehr sehr überraschende Entscheidung gemacht, daß die Liberalen am Mostauer Baum hart mitgenommen hätten. Eine Reihe solcher „Liberalen“ sitzen heute mit ihren Mostauer Blutsverwandten die griechischen Justizhäuser.

Jetzt war die Bahn frei für die Bewirtlichung jener Pläne von Metaxas, zu welchen es ihm zog und zu welchen er gerade von innen gedrängt wurde, die allerdings das Gegenteil wollten. Sie haben aber ihr Spiel verloren und Metaxas hat das Spiel seiner Nation gewonnen. Die Nation ist nun frei. Metaxas' höchste ihren Aufbruch und sie wird ihm willig folgen.

Es gibt in Griechenland heute keine politischen Parteien mehr, es gibt dort nur mehr das Volk, das sich angelehnt hat, sein Leben nach Bedürfnissen zu formen, die das Gesamtinteresse jener Interessen sind, die die parlamentarische Demokratie im Lande hatte: Das innenpolitische Chaos.

Metaxas hat in seinem Lande die nationale Front aller Griechen geschlossen und sie zur politischen Willensträgerin der Nation gemacht. Diese Nationale Front, der die besten Patrioten des Landes, vor allem aber die Jungen und Jünglinge, setzen ihr Leben nach patriotischen, kulturellen und wirtschaftlichen Grundbedürfnissen, die viel Ähnlichkeit mit dem deutschen Nationalsozialismus haben. Freilich wird dieser Nationalsozialismus nicht nach deutschem Muster kopiert und lediglich nach griechischen Bedürfnissen geformt. Die wirtschaftlichen Verhältnisse in Griechenland sind von jenen in Deutschland ganz verschiedenen. Auch ist die berufliche Zusammensetzung der griechischen Nation eine andere als die der Deutschen. Und doch haben beide Völker viele menschliche Züge gemein.

Die griechische Bevölkerung lebt hauptsächlich von der Landwirtschaft. Die Industrie findet sich noch in allmählicher Entwicklung und es ist für die gesunde Wirtschaftsaufstellung



Die Ruinen des Poseidon-Tempels

der griechischen Wirtschaftspolitik jedenfalls charakteristisch, daß sie grundsätzlich zu verneinenden Tugenden, Subtilitäten zu gründen, für welche im Lande kein Rohstoff vorhanden ist. So wird vor allem einmal eine ungeheure Sperrtrophie in diesem Agrarlande vermieden, die die große Gefahr in sich schließen würde, den Absatz griechischer Landesprodukte zu jenen Ländern zu unterbinden, die diese Agrarprodukte mit den Erzeugnissen ihrer eigenen Industrie bezahlen.

Am griechischen Außenhandl führt Deutschland weitaus an erster Stelle. Demgemäß ist auch der Schiffverkehr zwischen deutschen und griechischen Häfen sehr reg.

Die griechische Nation holt ihr Volksein kommen vornehmlich aus der Landwirtschaft und der Schifffahrt. Griechischen Handelschiffen begegnet man in allen Ozeanen und Häfen in großer Zahl und es war ja vor allem diese Schifffahrt, die den Wohlstand einer mittleren Schicht begründete hat.

Die verfallenen Regimes mit ihren schweren innenpolitischen Wirren haben der griechischen Bevölkerung schwer geschadet. Sobin befindet sich Metaxas auf guten Wegen, wenn er sich energisch bemüht, neben der Beilegung des geistigen Lebens seiner Nation auch eine wirtschaftliche Besserung herbeizuführen.

Wie immer eine griechische Regierung einsetzt, gemessen sein möchte: Das griechische Volk hatte zu Deutschland immer tiefe und aufrichtige Sympathien. Ganz genau so war umgekehrt die Einstellung im Deutschen Reich, an dessen Hochschulen Reis eine große Anzahl junger Griechen studierten. Ständig leben in Deutschland einige tausend Griechen, die hier als wertvolles Element zur Nation nachgehen, die im Zusammenhang mit dem deutsch-griechischen Warenverkehr stehen. Jährlich und herzlich sind die Beziehungen, die noch aus jener Zeit her datieren, wo eine griechische Division, die sich im Weltkrieg griechische deutsche Truppen zur Verfügung stellte, weil sie gegen diese nicht kämpfen wollte, in Deutschland aufbrachte. Die Angehörigen dieser Division wurden nach Götting gebracht, wo sie bis zum Kriegsende verweilten. Nicht als Gefangene, sondern als Freunde des deutschen Volkes, die sie auch blieben, als sie wieder in ihre sonnige Heimat zurückkehrten.

Deutsche Gefechte sonder Zahl gehen schon seit vielen Jahrzehnten nach Griechen-

land, dem dortigen Volke zu helfen, die Zeugen von Griechenlands klaffiger Geschichte aus verjüngten Zeiten zu heben. Einträchtiger Zusammenarbeit deutscher und griechischer Geschlechter — wer denkt hier nicht an Heinrich Schliemann — der Unterliegendung lustliebender griechischer Beamter dankt die Kultur unserer Zeit Giganten gemeinamer Fortschrittsfähigkeit. So ist es denn nur natürlich, daß bei gleicher künftiger Zielsetzung des griechischen und des deutschen Volkes auch ihre Kulturen, die Kulturen Mittelalters ineinander fließen und in unserer allerjüngsten Zeit ihre Verianbildung in den Bauten von Mäffen senden. So war es denn auch verständlich, daß der auf dem letzten Münchberger Parteitag veränderte Entschluß des Führers des Deutschen Reiches, der Hebung von Mittelalters geweihten Stätten die materielle Hilfe des deutschen Volkes zuteil werden zu lassen, in Griechenland tiefste Begegnung bis in die Mitte des letzten armen Bauern gewekt hat. Möge es dieser großmütigen und großzügigen Hilfe und der gemeinsamen Arbeit zweier Kulturnationen gelingen, das noch zum Abste zu heben, was bisher von Mittelalters noch verflümmelt und verborgen blieb und möge davon die Menschheit beglückt werden, die das Schöne, Gültige und Große in Kultur und Kunst liebt.

In dieser Atmosphäre hat der deutsche Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Josef Goebbels, seine Reise nach Griechenland angetreten. Ueberflüssig zu sagen, daß er in Athen als Sendbote des hochlebenden Kulturwillens der deutschen Nation mit ebenso fröhlicher als herzlichster Begrüßung empfangen wurde. Der junge Student am Gymnasium zu Akhond war ein begeistertes Singsänger der griechischen Klaffier. Er ist es bis in seine Mannesjahre hinein geblieben. Deutschlands Sendbote eines so kennzeichnaren willkürlichen Kulturwillens hat klaffenden Boden nicht als Reutling betreten. Seine persönliche Anwesenheit in Griechenland wird die Beziehungen zwischen beiden Ländern noch enger schlingen.

Das Herz jedes Freundes altgriechischer Kultur hüpfte vor Freude, als der Entschluß des Führers, das alte Olympia zu heben, durch den Rundfunk ging. Nun bilden auch die Augen erwartungsvoll, jene Kunde nermirzlicht zu sehen. — Ohmar Krainz.



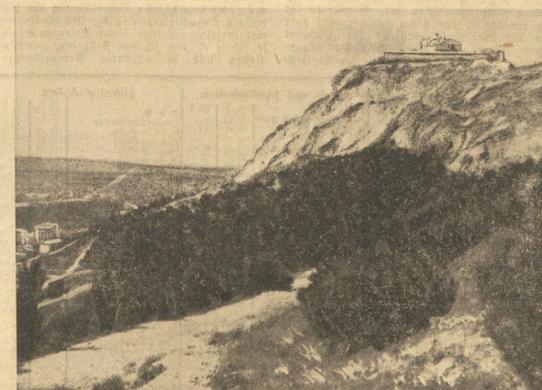
Griechische Bauernfamilie

Diese Aufgabe trat an Metaxas solcher heran, als er selbst glaubte, daß die politische Entwicklung in Griechenland unerbittlichen Zukunftstreibe, darüber war sich Oberst Metaxas vollkommen klar schon im April des Jahres 1934, als sich ihn in Athen persönlich kennen lernte.

Von da an jagte in der griechischen Politik ein Ereignis das andere und in dieser Jagd ließ sich die parlamentarische Demokratie im Lande von selbst tut. Leute, die von diesem Edezial persönlich betroffen wurden, hatten den nummernreichen griechischen Ministerpräsidenten-



Athens Hauptstraße



Der Mont Lycabette bei Athen

Auch der Umzug macht Sorgen

Mit dem Möbelwagen durch die Paragraphen - Leidige Streitigkeiten

Für einige Tage wird der Möbelwagen wieder das Gesicht des Straßenverkehrs bestimmen. In den Wohnungen oder geht der Hauswirt mit dem alten, nun ausweisenden Mieter durch die Räume...

Die Schönheitsreparaturen

Das Gesetz hat die Pflicht des Vermieters, wie der Hauswirt in der Zurechnungsperiode genannt wird, im Sondereigentum des Gebäudes festgelegt. Danach hat der Vermieter die vermietete Sache in einem zu dem vertraglichen Gebrauch geeigneten Zustande zu erhalten...

ungen fest. Nun kann auch endgültig abgerechnet werden. Der Gesamtbetrag der Umlagen bleibt also immer bis zum Ende des jeweiligen Zeitraumes fest. Der fest ausgerechnete, kann dann erst seine Zahlungen zurückverlangen. Die Zahlungsfrist werden auf alle Mieter gleichmäßig umgelegt, ausgenommen...

Die Wirtschaft des Gaues

Brikettfabrik Deuben in Betrieb

Die Riesaerische Montanwerke A.G. in Halle (S.) hat jetzt ihre neu erbaute Brikettfabrik bei Deuben in Betrieb genommen. Das neue Werk liefert Holz- u. a. vor älteren Anlagen dadurch aus, daß die Staubentwässerung außerordentlich gering ist.

HV. der Stadtmühle Altleben

In der HV der Stadtmühle Altleben AG. zu Altleben (S.) wurden die Regularien ebenso wie die Vorschläge der Verwaltung betreffend Verteilung des Reingewinns sowie Änderungen der Satzung einstimmig ohne Ausnahme genehmigt. Das Stimmrecht der Vorzugsaktionäre wurde für den Restfall auf 100 Stimmen je 1000 RM (bisher 100) und auf 500 Stimmen je 1000 RM (bisher 500) Kapitalerhöhung, Auflösung der Gesellschaft sowie der Wahl zum Aufsichtsrat beschränkt (bisher 1000). Die Beschlüsse des Aufsichtsrats wurden unter Beibehaltung der bisherigen Sitzungsprotokolle auf 10. 9. 1936 erlassen. Begründet wurde diese Maßnahme damit, daß der Aufsichtsrat leinertend sich aus der Beteiligung seiner Beschlüsse herauszieht, doch aber hinsichtlich der Beschlüsse die wesentlichen gestützt haben und in der ver-

loffenen Zeit nicht unerschöpfliche Rückstellungen hergestellt werden konnten. Die von der Hauptversammlung gewählten Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten außer Reisekosten Auslagen und angemessene Aufwandsentschädigung für ihre Geschäftsfahrt eine feste Vergütung von 1000 RM je Kopf, der Vorstände eine solche von 2000 RM. Ferner erhalten die Aufsichtsratsmitglieder in ihrer Gesamtheit aus dem Reingewinn, der nach Übernahme der gestellten Rückstellungen und nach Abzug eines für die Aktionäre bestimmten Betrages von 4 v. H. des eingesetzten Aktienkapitals verteilt, eine Beteiligung von 5 v. H.

Unternehmungen

Die Anhaltische Galvaner GmbH, Westphalen, hat auf ihrem Gelände in Gersleben ein Klein-Schiffwerk umfangreicher Ausbauten in Angriff genommen. So wird ein neuer Rohstoffspeicher errichtet, der ein Fassungsvermögen von 450 000 Doppelcentnern bekommt, ein neuer Zement-Speicher, ein neuer Rohstoffspeicher für die Gelfabrik. Die Förderungsanlage in Klein-Schiffwerk wird für eine Förderung von rund 3 Millionen Doppelcentnern gegenüber bisher 1,3 Millionen Doppelcentnern erweitert. Die Belegschaft wird entsprechend vergrößert.

Wirtschaftliche Rundschau

Das deutsch-schweizerische Transfer- und Forderungsgesetz ist in Kraft. Die deutsche Regierung hat am 17. April 1936 mit dem Schweizer Bundesrat ein Abkommen über die Regelung der Kapitalbewegungen nach der Schweiz abgeschlossen. Das Abkommen tritt am 1. Juli 1936 in Kraft. Die deutsche Regierung hat am 17. April 1936 mit dem Schweizer Bundesrat ein Abkommen über die Regelung der Kapitalbewegungen nach der Schweiz abgeschlossen. Das Abkommen tritt am 1. Juli 1936 in Kraft.

Kein nutzloses Arbeiten

3. Beiratssitzung der Bezirkswirtschaftskammer Mittelddeutschland

Der Beirat der Bezirkswirtschaftskammer Mittelddeutschland trat zu einer Sitzung zusammen, in deren Mittelpunkt die mit dem 1. Oktober wirksam werdende Zusammenfassung der Organisationen der gewerblichen Wirtschaft des Bezirks in der Wirtschaftskammer stand.

Intensivierung der Arbeit

Der Leiter der Wirtschaftskammer, W. Jarenholz (Magdeburg), konnte in der Sitzung bereits über die vollzogene Zusammenfassung der gewerblichen Organisationen in der Wirtschaftskammer berichten. Die Zusammenfassung der gewerblichen Organisationen in der Wirtschaftskammer wird durch eine Zusammenfassung der öffentlichen Aufträge, deren Behebung in letzter Zeit erheblich gewachsen ist, wird ebenfalls eine der Aufgaben der Wirtschaftskammer sein.

arbeiten der wirtschaftlichen Organisationen, deren Arbeit auch räumlich zusammengefasst werden sollten, auf jeden Fall zu vermeiden. Alle Kraft müsse auf die produktiven Arbeiten angelegt werden. Die Lage des deutschen Außenhandels erheische jetzt mehr denn je die Intensivierung der Arbeit. Die Einparnung von unnötigen Aufwänden und Zusammenfassung aller Kräfte. Auch wurde die Vereinlichung der Organisation für Arbeit und Unternehmungen erörtert. Die bei der Zusammenfassung der Organisationen der gewerblichen Wirtschaft des Bezirks in der Wirtschaftskammer steht.

Fragen der Preisbildung

Die Wirtschaftskammer nahm danach einen Bericht über die Auswertung der Ergebnisse der letzten Sitzung entgegen. Die sich im wesentlichen mit der Spitzenkammer der Arbeitervereinigungen durch die Industrie beschäftigt hatte. Die weiteren Beratungen werden mit den Vertretern der Banken haben zu einem Plan geführt, der die Gesamtfinanzierung (bis zu 90 v. H.) durch ein dazugehöriges Institut bei einer besonders gearteten Wirtschaft der deutschen Industrie vorliefe. Die Kammer betonte sich weiterhin mit den Fragen der Preisbildung, von der Grundforderung ausgehend, daß die Preise unter allen Umständen niedrig gehalten werden müssen.

Streitigkeiten nicht verschleppen

Das für die Schönheitsausbesserungen gilt, gilt auch für alle anderen Streitpunkte, seien es nun Differenzen über den Mietzins, über die Umlagen oder über mangelbehaftete eingemietete Gegenstände. Sind sie nicht gefügt, so läuft der ausweisende Mieter Gefahr, daß der Hauswirt zur Sicherung seiner wirtschaftlichen Interessen Ansprüche von dem Vermieter geltend macht. Im Falle der Hauswirt die Gewalt, und ohne seine Erlaubnis darf kein Einzug des Mieters in die Wohnung haben. Setzt er aber Gewalt und liegt dem Streit eine Rechtsfrage zugrunde, so tut er gut, unter Vorbehalt, in Gegenwart von Zeugen oder Schriftlich, zu zahlen. Scheint dem Mieter der Vermieter nicht höher genug, so kann er den Streitigen Betrag beim Amtsgericht hinterlegen. In beiden Fällen muß der Hauswirt die Vermieterhaftung des Mieters übernehmen, daß die zum handlungsunfähigen, bescheidenen Haushalt, zum Lebensunterhalt oder zur Ausübung des Berufes erforderlichen Sachen nicht gepfändet werden dürfen.

Umlagen machen Sorgen

Auch die Umlagen gehören in diese Gruppe der Quellen eines lebigen Streites zwischen Hauswirt und Mieter. Es sind die Umlagen für Heizung, Wasser und Abfallkosten, deren Berechnung und Höhe nicht immer glatt verlaufen sind. Grund dafür ist die Umlage in das ganze Mietjahrsjahr oder für das Wassergeld ebenfalls der Zeitraum eines Jahres. Erst am Ende dieses Zeitraums steht die wirtschaftliche Höhe der Umlagen fest.

Berliner Börse vom 30. September 1936

Table with 2 columns: Description (e.g., Reichsbank-Diskont, Steuerguldscheine) and Price/Value.

Land- und Stadtschafften

Table with 2 columns: Description (e.g., 4 1/2% Br. Anst. II. B. B. B.) and Price/Value.

Mittelddeutsche Börse (Leipzig)

Table with 2 columns: Description (e.g., Industrie-Aktien, Anleihen) and Price/Value.

Berliner Devisenkurse

Table with 2 columns: Description (e.g., Belgien, Dänemark) and Exchange Rate.

Christels durchtanzte Schuhe

Ein kleines Gartenhäuschen und ein paar Erinnerungen

Festsitze in Bad Lauchstädt gehören zu dem Schönsten, was ich mit denken kann. Der alte Garten glüht im fallen Licht in tausend Farben. Einmal und verlassen sind die Wälder. Auf den stillen Wegen haften sich die



Das Kaufhaus Goethe in Lauchstädt

Blätter, die langsam zur Erde liegen. Manchmal schreit es, als wälten sie in der Luft können küssen. Das Badehaus ist verschlossen, der Musikpavillon ist Arsenal der Stühle geworden und die vergitterte Quelle trägt eine Kupfschale. Im Garten am Wasser hühen nach Nolen, doch sie sind ohne Duft. Atern trafen wie dünne Sterne und die Schäume schauem gelassen zu, wie sich Karften und Goldfische um Brotkrumen freiten. Es ist, als ob sie sich dessen bewußt sind, daß sie ein Spinnweb herber Schönheit sind, einer beständigen Schönheit, die Wehmuth und Melancholie im Herzen trägt. Vor allem aber ist es die Verfallzeit, die jetzt das Herz warm macht. Mit jedem Schritt ist noch die Heiterkeit des Sommers zu spüren. Die Wälder hängt noch in den Zweigen und das Geflügel und Getöse der Raben ist noch hinter jedem Strauch zu hören. Altwieserlommer weht uns an, und an einem Buchenstamm lesen wir ein Herz, das in die Erde geschnitten wurde. Ob es freier? Ob es einjam ist? Ob die Erde die Erfüllung fand, die sie sich ersehnte? Eine Jahreszahl ist dabei, 1808. Wie wußte das einzelne Herz mit dem Baum. Ist es nicht allein diese Einlamkeit mit der Natur, die uns hart und unermüdetlich macht. Ist nicht dieses Aufgehen und Wachsen unter Glück auch jetzt, in diesen stillen beständigen Tagen. Es macht uns nachdenklich und beifinnlich, es macht uns froh von innen her.

Wir geben Wege der Vergangenheit. Hier glangen einst Goethe und Schiller hinunter, hier leben Klein und Gottschalk und Eichenborff, nachdem der Leibstolz des großen Kreisentönigen, Geheimrat Solimann, der Erfinder der Poliammetropfen, die Quelle entdeckt hatte. Die Herzoginwitwe Erbinthe Dorothea ließ die Quelle fassen und Herzog Heinrich erbaute Speise- und Lanzaal. Karl August und Goethe kamen zur Kur, der Theaterkassenband erkand und im März 1808 wurde Schillers "Brau von Melissa" in Anwesenheit des Dichters in Lauchstädt uraufgeführt. Viel abgel Volk vergnügte sich, "welche zur Kur" und das helltliche Wälder war eine jähne Modische. Das Weimarer Hoftheater

hielt regelmäßig Gastspiele ab und Lauchstädt war eine Stätte der Kultur, der Luft und der Freude und des Ruhmes. Damals schnitten die Hände eines Verliebten das Herz in den Buchenstamm. Verwehte Spuren. Was ist geblieben ...

Es ist nicht viel mehr geblieben als die Erinnerung. Und jetzt im Herbst ist sie am schönsten zu genießen. Die Sommer sind weniger als ehedem, weniger glanzvoll, weniger harmonisch ist das Leben in Lauchstädt. Der Ruhm der vergangenen Zeiten ist schwer zu tragen, er lebt auch besser im Nostalgischen. Auf Schritt und Tritt kann man ihm in Lauchstädt begegnen. Da trägt ein Haus die Inschrift: "Im Schatten lag ich ein Stümchen fern, wie Sterne leuchtend, wie Auglein schön. Ich grub's mit allen den Würlein aus, zum Garten trug ich's am hübschen Haus. Wölff, n. Goethe."

Die Schuhe liegen mit feiner Ruhe. — Und was kann man jetzt an diesen Abenden der ersten kalten Tage besseres tun, als in Büchern zu blättern und zu lesen. Ich mußte in Goethes Briefwechsel nachlesen, wie es damals

in Lauchstädt war. "Du bist recht lieb und gut ..." schreibt Goethe aus Weimar, und: "Weibe nur in Lauchstädt, solange Du Luft hast ..." Und dann, in anderen Briefen, ist er recht öfterlich und gütig. Kein Gemißlich soll sich Christiane machen wegen der Ausreden, "ich gebe alles gern." Und er gibt den Rat, einen Ausflug nach Dessau zu unternehmen, "Du aber wolle ich raten, etwa alle Goethe mitzunehmen, damit Du dort auf anständige Weise erscheinst." Schätze sich noch andere Briefe.



Christiane Vulpius

selbst an, so wäre es auch schicklich." Dann aber — und da freue ich mich richtig über das Kind im Manne, über die Luft der Liebe, über das schicklichste Verlangen des Dichters — dann aber finde die Schuhe, die Goethe viel lieber vernimmt hat. "Schuhe mit nächster Gelegenheit", so schreibt der Gute, "Deine letzten, neuen, schon durchgetanzten Schuhe, von denen Du mit liebst, daß ich wieder etwas von Dir habe und an mein Herz drücken kann. Bebe wohl ..."

Der lebende Tote

Komödie der Irrungen um einen Kaffeehausbesitzer

Paris, 1. Oktober. Herr Marceau De vette hatte ein kleines Café in der Nähe des Alten Torres in Vitro-le-Francois, einer französischen Kleinstadt. Es führte den schönen Namen "A rendez-vous de Promeneurs", aber leider trafen sich nur sehr wenig Gäste hier, so daß Herr De vette in aller Stille sein Unternehmen veräußerte und mit seiner Frau und seinem Neffen nach Paris überfiedelte. Nicht einmal der Vater des Herrn De vette, Anwalt eines Altesheimers in Vitro, erfuhr von diesen Bescheidungen. Während Frau De vette eine Stellung als Hausmutter in der Rue de Mentimont fand, trat ihr Mann bald in die Automobilfabrik Villancourt ein. So weit wäre alles in Ordnung gewesen, wenn nicht plötzlich eine Komödie der Irrungen eingeleitet hätte, die die Gemüter

in höchste Wallung brachte. Während nämlich das Ehepaar De vette in Paris ein friedliches Leben führte, wurde Marceau De vette in seiner Heimatstadt Vitro feierlich — be araben. Man zog eine Leiche aus der Marne und identifizierte sie sehr schnell als die des modernen Kaffeehausbesizers De vette (von dem ja niemand wußte, daß er sein Unternehmen veräußert hatte). Die letzten Zweifel der Behörden beseitigte der alte Vater, der angelehnt des Zeichnans mit Bekümmtheit erklarte, der Mann sei sein Sohn, dem vermuthlich der Gram über das schicklichste Geschehniß in den Tod getrieben habe. Der alte Herr legte Trauerkleidung an, die halbe Stadt beteiligte sich an dem Trauergang und vor dem Familiengrab in Vitro sang die alten Stämmföhrebrüder einen erretrenden Chor, während der Hauptbestattende nach dem Vater, ein alter Bekannter, verkehrte, er habe seinen liebsten Freund verlor. Man wunderte sich zwar, daß die Frau des Verstorbenen nicht zugegen war, aber bald war der traurige Fall wieder gelassen und das Leben in dem Städtchen ging seinen gewöhnlichen Lauf.

Eor kurzem aber schrieb nun Marceau De vette aus Paris an den Bürgermeister von Vitro-le-Francois, da er im Zusammenhang mit dem Verkauf des Cafes noch verschiedene Formalitäten zu erledigen hätte. Zu seinem Erstaunen erhielt er vollkommen den alten Brief: "Da Sie laut Volksgericht am 11. Mai dieses Jahres verurtheilt sind, kann in dieser Angelegenheit nicht mehr mit Ihnen verhandelt werden." Da gingen dem modernen Mann, der von seinem "Tode" nicht die geringste Ahnung hatte, denn doch die Augen über. Er setzte sich, begleitet von seiner Frau, an den Zug, um dem Stratum der Behörden in Vitro-le-Francois persönlich zu berichten. Die ganze Stadt stand staunend am Bahnhof, um das Wunder einer Totenauferstehung mitzuerleben. Die Behörden mußten sich nach genauer Untersuchung überzeugen, daß hier ein Irrtum vorlag. Man hatte zweifelloos einen unbekannten Doppelgänger im Familiengrab der De vettes beigesetzt. Marceau De vette wurde so in den Affen wieder "lebendig", das Gericht hat nunmehr die Exhumierung der am 11. Mai bestatteten Leiche des Selbstmörders angeordnet, um das Rätsel vollends lösen zu können. Bis dorthin behielt Herr De vette fester darauf, seine Trauerkleider anzubehalten.



Goethe-Erinnerungsstücke in Christels Gartenhäuschen

Eine Anekdote

Beim Tafelgesellschaft Friedrich Wilhelms I., bei dem ein rauber Ton herrschte, war ein neuer, jüngerer Herr eingeführt, der natürlich als Jellische für den Kaiser aller Dienste. Als er ankam, daß er neben dem vielen Trinken auch etwas essen möchte, fragte ihn der König, ob er Appetit auf Oehanzene in Madetta hatte.

Der General sagte ja und erhielt sofort ein Glas Madetta serviert. "Sted Er die Junge rein", rief der König, "dann hat er das, was er wollte."

Nachklang

Ein interessanter Briefwechsel aus des Führers Lieblingsmarfch

Dieser Tage erhielten wir Kenntnis von einem interessanten Briefwechsel der wärischen Könnerin und Sofia Hattland. Als ein Beispiel dafür, wie die Olympiade und der von uns Deutschen angelegte Aufschwung wirklich die Herzen der aufrichtigen Menschen in einanderführte, veröffentlichten wir die nachstehenden Briefe.

An den Hofkapellmeister in Sofia. Am Vortageher ich und höre von der Olympischen Flamme. Wie schön mir das Herz vor Freude, als ich unter Hammer von Ihrer Kapelle hörte, aber erst dann, als Sie den Briefwechsel unseres geliebten Führers las. Nehmen Sie meine herzlichsten Dank dafür. Ich bin nur eine Frau, doch so wie ich Ihnen danke, danken Ihnen alle deutschen Frauen dafür. Wer unseren Führer liebt, dem danken wir, wer ihn ehrt, den verehren wir. Kommen Sie zu uns und sehen Sie, was der Führer aus uns und unter dem Schutz gemacht hat. Gott und die Welt wird damit zufrieden sein. Heil Hitler! Ihre dankbare K. R.

Gnädige Frau! Ich bin inniglich gerührt von dem warmen Briefen, die ich aus einem Herzen, dem anliegen ist, zu helfen, zu helfen, aber nicht fremden Land, herzukommen. Dilem Herz sende ich meine herzlichsten Grüße und meine wahre warme Dankbarkeit für die schönen Worte, die mich so angenehm geschmeichelt haben. Soll der deutschen Frau K. R., Kapellmeister der Hofkapelle zu Sofia.

Ein alter Zigeunertrick

Altkhof machte aus einer Wähe einen feigen Kerker

Deilmis, 1. Oktober. Beim letzten Markttag alarmierte die Feuerwehr einen Brand zu löschen, jedoch um ein Pferd zu bündigen, das eine Wähe unter den Marktbehörden angezündet hatte und nicht zu bändigen war. Der Geizhals, einem Pferdehändler aus Braunau, der im am selben Tage von einem Zigeuner gekauft hatte, als sich einige Kaufleute einfanden, um das auffällige Tier eines näheren Interesses zu unterziehen, begann es plötzlich fürchtbare Hufe zu auszuweisen. Rechts und links fürsteten ein paar Männer getroffen zu Boden. Der Geizhals ließ los und loopperte auf dem Markt zwischen den Leuten umher.

Nach verschiedenen schicksalhaften Verläufen, das wilde Roß einzufangen, kam einer der Feuerwehrleute auf den Gedanken, die Kommando mit einem eckigen Holz sein Glück zu versuchen. Das Manöver gelang. Die Schlinge zog sich um den Hals zumalmen und nach einem kräftigen Ruck war die Kolossal überwälzt. Der Ortspolizei, der den Vorgang beobachtet hatte, bemerke, aber es näher trat, zu seinem eigenen Erstaunen, daß aus den Rippen des Tieres ein harter Hloßgeruch kam. Von der Feurigkeit war nichts mehr übrig geblieben.

Das Halbesignal überfahren

Berlin, 1. Oktober. Am Dienstag gegen 23.20 Uhr hat auf der Leberholungsstelle Weghe bei Bahnhof Schönecke in der Grenzmarz Rosen-Weiden der Personenzug 323 Berlin-Schneidemühl einen Durchgangssignatur getreift. Dabei wurden außer dem Lokomotivführer und dem Heizer drei Reisende leicht verletzt, die nach Anlegung von Notbremsen weiterreisen konnten. Ferner ist einiger Sachschaden entstanden. Beide Hauptgleise waren während abend gelockert. Während dieser Zeit wurden die Schmalgleise über Kollis- in Arns- wäde umgelegt; der Personenverkehr wurde durch Umleiten aufrethalten. Der Durchgangssignatur, der außerordentlich überholt werden sollte, hatte das Aufsichtssignal überfahren. Die Schuldfrage wird unterteilt. Der Hilfszug war in kürzester Zeit zur Stelle.

Alle Fenstergehäben gingen in Trümmer

Einkurzung in Insterburg, 1. Oktober. Am Mittwoch vormittag erschütterte ein schwerer Sprengschlag die Windenstraße, so daß alle Fenstergehäben zertrümmert wurden. Als sich die Sprengwolke verzogen hatte, gewahrte man, daß ein großes Haus eingestürzt war. Die Trümmer verstreuten die ganze Straße. Die umliegenden Häuser wurden zum Teil schwer beschädigt. Bisher wurden viele Verletzte geborgen. Während der Aufräumarbeiten brach Feuer aus, das Bergungsschritte unterbrochen hat. Die Bergungsschritte unter den Trümmern des Hauses, kann noch nicht festgestellt werden. Als Unglücksursache vermutet man eine Explosion von Kohlenstaubfahnen.



Mitteldeutsche Zeitung

Zeitung
dabei gelesen
gewesen

Ausgabe Halle

Verlag „Die Deutsche Front“ G. m. b. H., Halle (S.).
Die „MIZ“ erscheint wöchentlich 7mal. — Subscription
bei Erbringern infolge höherer Gewalt können nicht be-
rücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2.— RM.,
auswärt. 3.00 RM., halbjährlich 10.00 RM., jährlich
20.00 RM., halbjährlich 10.00 RM., monatlich 0.80 RM.

Die „MIZ“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für alle
Berichte der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Be-
zirksverbände, die unter der Aufsicht der Partei stehen. Die
Berichte sind keine Gewähr übernommen. Verlag und Druck-
erei: Halle (Saale), Geilstraße 47, Fernruf 2763.
Printzettelverteilung überall im Gau, Postfach Leipzig 3454.

Die Mark wird nicht abgewertet

Dr. Schacht erklärt die deutsche Stellungnahme zur Währungsfrage

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. Oktober. Der Zentralauschuß der deutschen Reichsbank trat gestern zu der



feierlichen Erklärungen namens der Reichsregierung vor der Öffentlichkeit zum Ausdruck gebracht hat. Sie verweist auf die Beschlüsse des Reichstages vom 21. Mai 1935 mit ihrem Bescheid zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit und auf die diplomatische Note der Reichsregierung vom 31. März 1936, die einen umfassenden Friedensplan enthält.

Wenn die Dreimächtererklärung es als eines der hauptsächlichen Ziele ihrer Politik bezeichnet, das größtmögliche Gleichgewicht auf dem internationalen Währungsmarkt zu erhalten, so wird diese Erklärung von uns gern begrüßt, kann aber leider den Hinweis darauf nicht verbieten, daß durch die englische Lösung wie die amerikanische Abwertung das wirtschaftliche Gleichgewicht der Welt auf das empfindlichste gefährdet worden ist. Das wird insofern die deutsche Regierung nicht abhalten, ihrerseits alle Bestrebungen zu unternehmen, die nach der Dreimächtererklärung bestehen, nach und nach, mit dem Ziel der völligen Beilegung des gegenwärtigen Kontingentierungs- und Währungskontrollsystems zu mildern.

Wenn an solchen Absichten die Abwertung des französischen Frankens und ihre Modalitäten entgegenstehen, so muß selber festgestellt werden, daß an der Unmöglichkeit der internationalen Währungsfrage durch diesen Schritt wenig geändert worden ist. Ja, während der Goldstandard bisher wenigstens für seinen Bereich Stabilität gewährleistet, so ist nunmehr auch diese verschunden, nachdem die Abwertung des französischen Frankens die Abwertung der

Schweiz und den Niederlanden nach sich gezogen hat.

Das Währungsabkommen zwischen den drei Mächten steht nicht einmal zwischen diesen drei Währungen ein gegenseitiges festes Verhältnis vor. Ebensowenig haben die Schweiz und Holland ein solches hergestellt, so daß die Instabilität gegenüber dem bisherigen Zustande noch vermehrt worden ist. Es ist im Augenblick, nachdem die früher allgemeine Verleumdung mit dem Golde aufgehoben ist, außer in Deutschland und drei oder vier anderen Ländern keine Währung in der Welt mehr, die prinzipiell eine feststehende Grundlage hätte, vielmehr sind sämtliche Währungen, teils innerhalb gewisser Grenzen, teils unbeschränkt, willkürlicher Regalierung ihrer Regierungen unterworfen und haben ganz überwiegend auch untereinander kein festes Verhältnis.

Wenn wir deshalb auch nicht an den Erfolg solcher nicht aufeinander abgestimmter Maßnahmen glauben, so ist Deutschland doch weit davon entfernt, die Maßnahmen, die die französische Regierung ergreift hat treffen zu müssen, zu kritisieren oder in irgendeiner Weise zu fördern. Im Gegenteil kann es uns nur sehr willkommen sein, wenn der von der französischen Regierung laut ihrer Erklärung gewünschte Erfolg eintritt und insbesondere die internationale Zahlungsfreiheit und Zahlungsfreiheit wieder erreicht würde. Auch fühlen wir durchaus die Pflicht, zu prüfen, durch welche etwaigen Maßnahmen unjeres teils wir zu der Erreichung dieses Zieles beitragen können.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Ordnung gegen Chaos

Dr. Tr. Halle, 1. Oktober.

Die Einberufung des Zentralauschusses der Reichsbank durch den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht ließ eine grundsätzliche Darlegung der deutschen Auffassung zur Frage der Währungsreform überhaupt und zur Frankensabwertung im besonderen erwarten. Mit besonderer Schärfe hat damit Deutschland auf die Erklärung der französischen, englischen und amerikanischen Regierungen über die letzte Währungsmaßnahme Frankreichs geantwortet. Es hat damit zum Ausdruck gebracht, daß es in dem Augenblicke die Dringlichkeit dieser Probleme und das ganze Gewicht der Gestaltung der internationalen Wirtschaftsverhältnisse und Währungsbeziehungen verkennt.

Wir stehen vor der Tatsache, daß nunmehr der Goldstandard als letzte Stütze der Währungsfreiheit zwischenstaatlicher Art gestürzt worden ist. Im wesentlichen ist Deutschland allein als die ruhige Insel friedlicher Arbeit und festiger Währungsordnung inmitten eines Chaos verbleiben geblieben. Denn keine der Regierungen, die die neue Währungsmaßnahme kommentierten, kann uns die Gewähr geben, daß damit tatsächlich ein Schritt zum Guten getan worden ist. Daß die Unstetigkeit nur noch größer geworden ist und daß das Festhalten jeder dieser Positionen zwischen den Währungen der Welt auf die Erhaltung oder Herbeiführung einer Stabilität untergeben hat, ist in der deutschen Antwort mit erfreulicher Deutlichkeit unterfunden worden.

Wenn man in anderen Ländern der Meinung war, daß die Abwertung der neuen Währungsform, die bekanntlich auch in Holland und der Schweiz bereits ihre Folgen gezeigt hat, annehmlich würde, so hat man gründlich den Sinn unseres wirtschaftspolitischen Kampfes verkannt. Wir sind niemals der Auffassung gewesen, daß ein Währungsmanipulationen die wirtschaftliche Lage eines Landes grundlegend und dauerhaft gebessert werden könnte. Die Währungsdehnung muß nur virtuos und sicher beherrscht werden, wenn die Wirtschaftspolitik eines Landes erfolgreich sein will. Gerade das nunmehr noch vermehrte Währungschaos, das den Wirtschaftspolitikern der anderen Länder die Möglichkeit dieser vollendeten und zielstrebigen Handhabung der gelamten Währungsdehnung nimmt, kann für uns nur Verhärtung der Hemmungen eines echten wirtschaftlichen Aufstieges bedeuten.

Deutschland will politisch und wirtschaftlich ein Hort des Friedens bleiben. Es hat politisch in vielen großen Proklamationen des Führers der Welt sein Friedensangebot unterbreitet; es hat aber auch wirtschaftlich in seiner beispielhaften Arbeitskraft allen handeltreibenden Ländern ein Friedensangebot mit unerschöpflichen, für alle Völker legendären Möglichkeiten gemacht und ist nunmehr auch willens, durch seine eine weitere Währungsstabilität eine weitere wirtschaftlichen internationalen Wirtschaftlichen und Währungsverbundung zu bieten. Wir dienen nicht der Welt, indem wir uns Maßnahmen annehmen, deren Durchführung in unserem eigenen Volke nicht nur den politischen Kredit unserer autoritären Führung vernichtet, sondern überhaupt alle Erfolge einer unerhörten völkischen Kraftanstrengung in Frage stellen würde. In Deutschland ist die Währung ein Instrument einer starken Wirtschaftspolitik. Selten nur ist dieses Werkzeug so meisterlich in Dienste der wirtschaftlichen Gesundung eines Volkes eingesetzt worden, wie gerade durch die nationalsozialistische Führung. Erst wenn man erkennt, welche Rolle die Währung innerhalb des Lebens eines Volkes zu spielen hat, weiß man, daß sie keine Diktatur ersatzlos hat,

Der Führer spricht auf dem Bückeberg

Das Programm des Erntedankfestes 1936 - Gewaltiges Schauspiel der Wehrmacht

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Rückblicken, 1. Oktober. Das Erntedankfest findet in diesem Jahre, wie wir bereits mehrfach mitteilen, am kommenden Sonntag, dem 4. Oktober, statt. Das ganze deutsche Volk wird sich wieder zusammenfinden, um an diesem Tag für seinen Willen zur Mäßigkeit zu demonstrieren.

Der Erntedanktag wird eingeleitet durch einen Empfang von Abordnungen des Reichspräsidenten in der Stadthalle in Hannover, gegeben von der Reichsregierung, die durch Reichsminister Dr. Goebbels vertreten wird. Die Abordnungen leisten sich zusammen aus je zwei Bauern aus jeder Landbesiedelung, die die besondere Verdienste in der Erzeugungsleistung aufzuweisen haben. Ferner gehören den Abordnungen neben je drei landwirtschaftlichen Facharbeitern, wie Schäfer, Gärtner usw., 13 Landarbeiter an, deren Familien sich als besonders bodenständig erwiesen haben.

Im Laufe des Sonnabendabend und in der Nacht zum Sonntag treffen auf den Bahnhöfen rund um den Bückeberg die zahlreichen Sonderzüge mit Festteilnehmern aus allen Teilen des Reiches ein. Die Sonderzugsteilnehmer werden, soweit sie bis 5 Uhr früh ankommen, in Privatzug- und Messenquartieren untergebracht und verpflegt.

Am Sonntag, dem 4. Oktober, beginnt gegen 7.30 Uhr der Aufmarsch der Volksgenossen von den Bahnhöfen und von den

Quartieren zum Festplatz auf dem Bückeberg. Um den auf dem Berg den Beginn des Staatsaktes erwartenden Festteilnehmern die Zeit zu verkürzen, werden auf großen Podien am Fuße des Berges Darbietungen künstlerischer Art, und Spielgruppen abrollen. Mehrere Musiktruppen der Wehrmacht werden abwechselnd mit dem Sängerkreis „Sameln-Byrment“ musikalische Darbietungen bringen. Der Aufmarsch wird etwa um 11 Uhr beendet sein.

Während des Mittelmeeres, der - erhöht angelegt - zur oberen Tribüne führt, werden die bayerischen Trachtengruppen aus allen Gauen Spalier bilden. Am Fuß des Berges finden ein Ehrenbattalion der Wehrmacht sowie Ehrenkürme der SA, des NSKK, des Reichsarbeitsdienstes und der SS Aufstellung.

Gegen 12 Uhr wird der Führer auf dem Rundgebirgsplateau eintreffen. Während er die Front der Ehrenformationen abfährt, setzen die Batterien der Selbststellung 21 Schuß Salut. Dann begibt sich der Führer, allen auf dem Bückeberg versammelten Volksgenossen sichtbar, mit seiner Begleitung auf dem Mittelweg zur oberen Tribüne.

Nach seiner Ankunft auf der Höhe des Berges wird Reichsminister Dr. Goebbels den Staatsakt mit einer kurzen Eröffnungsansprache einleiten. Anschließend übergibt eine südrheinländische Bauernabordnung dem Führer eine Entenroste. Gleichzeitig singt der Gemischte Chor des Sängerkreises „Sameln-Byrment“ die „Symne an die deutsche

Erde“. Die Wiederholung des Liedes soll von allen Volksgenossen mitgetragen werden.

Dann folgen etwa eine halbe Stunde lang Schaulustigungen der Wehrmacht unter Einsatz aller Truppenabteilungen.

Danach begibt sich der Führer wieder über den Mittelweg an den Fuß des Bückebergs. Nach einer kurzen Rede des Reichsbankpräsidenten des Reichsbankpräsidenten Dr. Meißner wird sich der Führer vor der unteren Rednertribüne in einer Rede an die versammelten Volksgenossen wenden. Die Rundgebung wird gegen 14 Uhr beendet sein. Sie wird von allen Reichsgenossen übertragen.

Am Abend des 4. Oktobers wird der diesjährige Erntedanktag mit einer Feier in Goslar abgeschlossen werden. Gegen 17 Uhr werden die Ehrenabordnungen der deutschen Bauern, die von dem Staatsakt auf dem Bückeberg kommen, in Goslar einetroffen sein. Sie begreifen sich zu Fuß durch die Straßen der altberühmten Stadt zur Kaiserstraße, wo sie gegen 19 Uhr vom Führer empfangen werden.

Am 20. Uhr wird der Führer von der Terrasse der Reichspalast den Zapfenreich der Wehrmacht, ausgeführt von fünf Trompetern, entgegennehmen. Die Feier wird durch ein großes Feuerwerk beendet. Am Abend wird in der Stadthalle in Goslar ein festliches Entenfest, veranstaltet von der NS-Gemeinschaft „Rost durch Freude“, in Zusammenarbeit mit der Reichspropagandaabteilung der NSDAP, den Erntedanktag 1936 abschließen.